

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

160 (6.4.1932) Abendausgabe

Badische Presse

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Thierarten :
Redaktion: für politische Redaktionen:
Dr. A. Mayer: für badische Redaktionen:
i. S. Dr. C. Schenck: für kommunal-
politisch: Dr. Binder: für Volkswirtschaft:
H. Bolander: für das Reichswirtschaft:
M. Böhm: für Ober- und Konzepts:
Christ. Gerthe: für den Handel:
Fritz Heide: für die Anzeigen: Eubia
Meindl: alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4060, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8359. — Bellenau: Volk und
Seimat / Hierarchische Umschau / Roman-
Blatt / Sportblatt / Kranz-Blatt /
Kette- und Väter-Zeitung / Landwirtschaft-
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 6. April 1932.

Bezugspreis: Bei Haus monatlich 2,00 M.
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abocholt 2,50 M. Durch die Post be-
zogen monatlich 2,10 M. zuzüglich Zuzahlung.
Einzelpreis: Werkausgabe Nummer 10 M.
Sonntags Nummer und Feiertags-
Nummer 15 M. — Im Fall höherer
Gewalt, Streik, Auslieferung usw.
hat der Besteller keine Ansprüche bei
Verzögerung oder Nichterfüllung der
Bestellung. — Abbestellungen können nur
soweit bis zum 25. d. Monats, auf den
Monats-Bezug angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Normalzeile — Zeile
0,40 M. Stellen-Gesuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Restliche Zeile
1 M. an erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung fortgesetzter Abont.
der bei Abrechnung des Ables, bei
gerichtlicher Berechnung und bei Kon-
trollen außer Kraft tritt. Erfüllungsort
und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Todesurteil in Moskau.

Die Sühne für den Anschlag auf den deutschen Botschaftsrat / Beide Attentäter verurteilt

Moskau (über Kowno), 6. April. Der Oberste Gerichtshof der Sowjetunion verurteilte am Mittwoch morgen nach kurzer Beratung die im Attentatsprozeß Angeklagten Stern und Wassiljew wegen Vergehens gegen die Paragraphen 4 bis 6 des sowjetrussischen Strafgesetzbuches zum Tode.

In der vorausgegangenen Verhandlung sagte der Angeklagte Wassiljew aus, daß sich Stern schon bei der ersten Unterredung mit ihm bereit erklärt habe, den Anschlag auf den deutschen Botschaftsrat auszuführen. Der Oberstaatsanwalt wies darauf hin, daß Stern die Nummer der beiden Kraftwagen des Botschafters gekannt und die Fahrten der beiden Wagen genau verfolgt habe. Die Aussage Sterns, daß er dem Wagen zufällig begegnet sei, werde dadurch widerlegt. Der Zeuge Komelow sagte aus, daß er mehrfach politische Gespräche mit Wassiljew geführt habe. Dieser habe dabei mehrfach die Lösung des sowjetrussischen Gefandens in Polen, Wotkow, erwähnt, der dann später in Warschau ermordet worden sei. Auf eine Frage des Staatsanwaltes, ob sich Wassiljew an diese Gespräche erinnern könne, gab der Angeklagte eine ausweichende Antwort. Es folgte dann die Verlesung der Protokolle über die Hinrichtung der Mörder des Inspektors der politischen Verwaltung der Roten Armee. Wassiljew gab auf Befragen des Staatsanwaltes zu, daß er der Führer der Terrororganisation, die die Ermordung des Inspektors ausführte, persönlich kennengelernt habe.

Der oberste Staatsanwalt Krylenko erwähnte auf Grund eines Erlasses der OGPU vom 8. August 1929 sei festgestellt worden, daß der Teilnehmer einer terroristischen Gruppe Ljubarski die Aufgabe erhalten habe, den Vorsitzenden des Volkswirtschafts der Sowjetunion, Kalinin, zu töten. Ljubarski habe festgestellt, daß Kalinin täglich im Alexandergarten in Moskau spazieren ginge. Er habe ihn auch auf der Straße getroffen und hätte einen Revolver mit vier Schuß bei sich gehabt. Er habe jedoch nicht geschossen. Später hätte er beschloffen, den Kriegskommissar Moroschlow zu töten, jedoch sei er von der OGPU verhaftet und zum Tode durch Erschießen verurteilt worden. Krylenko wollte hiermit sagen, daß zwischen der Organisation Ljubarski und Wassiljews freundschaftliche Beziehungen bestanden hätten und daß sich Wassiljew unter dem Einfluß der Gruppe befunden habe, die es sich zur Aufgabe gestellt hätte, durch terroristische Akte die bedeutendsten Führer der Sowjetregierung und der Partei zu töten.

Der Strafantrag.

Stern sagte aus, daß er den Anschlag schon längst vorbereitet hatte, jedoch habe sein Schuß nicht von Twardowski gestohlen. Nach weiteren Aussagen Sterns und Wassiljews nahm am Schluß der gerichtlichen Verhandlung der oberste Staatsanwalt Krylenko das Wort. Er betonte, daß für die der Anklagegeheimhaltung zugrunde liegende Tat das sowjetrussische Strafgesetzbuch die Höchststrafe, die Todesstrafe, vorsehe. Krylenko erklärte, daß der Anschlag der Sowjet-

union die größten Schädigungen hätte zufügen und mehrere Tausend Opfer hätte fordern können. Die Attentatsabsicht auf den deutschen Botschaftsrat von Dirksen sei erwiesen. Die Anklagechrift und das dem Gericht vorgelegte Beweismaterial hätten erwiesen, daß Wassiljew in Verbindung mit der terroristischen Gruppe Ljubarski gestanden habe, die sich zur Aufgabe gemacht habe, die Sowjetregierung durch Gewaltanwendung zu stürzen. Die Verbindung mit politischen Bürgern durch die Gruppe Ljubarski gelte ebenfalls als erwiesen. Krylenko erklärte, daß die Angeklagten Wassiljew und Stern schon seit mehreren Jahren Gegner der Sowjets seien und Gelegenheit zur aktiven Betätigung gegen die Sowjetunion gesucht hätten.

72 Stunden Frist.

Moskau (über Kowno), 6. April. Der Oberste Gerichtshof der Sowjetunion hat heute dem Präsidium des Hauptvollzugsausschusses der Sowjetunion sämtliche Akten des Attentatsprozesses sowie das Urteil gegen Stern und Wassiljew zur Bestätigung vorgelegt. Sollte das Präsidium von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen, so wird das Urteil im Laufe von 72 Stunden durch die Wachen der OGPU vollstreckt werden.

Seht sich Twardowski für Begnadigung ein?

Berlin, 6. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Mit der Verurteilung der Attentäter Stern und Wassiljew hat die Attentatsaffäre um Twardowski ihren Abschluß gefunden. Die Russen hatten diesmal viel reicher als im Falle Mirbach zugepackt. Sie hatten sofort umfangreiche politische Ermittlungen angestellt und keinen Augenblick gespart, ein gerichtliches Verfahren einzuleiten. Sie haben dann auch dafür gesorgt, daß die beiden Attentäter zum Tode verurteilt wurden, während sie auf der anderen Seite sich des verletzten deutschen Botschaftsrates in der großzügigsten Weise annahmen und auch sämtliche Kosten für die ärztliche Behandlung trugen. Damit haben wir vollkommene Genugtuung erhalten. Es liegt aber auf der Hand, daß Herr v. Twardowski durchaus nicht den Wunsch hat, das gegen Stern und Wassiljew gesprochenen Urteil vollstreckt zu sehen. Wir glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß er sich unverzüglich mit den russischen Justizbehörden in Verbindung setzen und für eine Begnadigung der beiden Attentäter eintreten wird.

Chile ohne Goldwährung.

London, 6. April. Der chilenische Senat und die Kammer haben nunmehr beide das Gesetz über Aufhebung des Goldstandards angenommen, das nur noch vom Präsidenten unterzeichnet werden muß.

Bülow in London eingetroffen.

Der Beginn der Viermächte-Konferenz.

S. London, 6. April. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Der Führer der deutschen Delegation, Staatssekretär v. Bülow, und Ministerialdirektor Pöffe sind heute um 8 Uhr 30 in London eingetroffen und am Liverpooler Bahnhof von einem Beamten des Foreign Office und Botschaftsrat Graf Bernstorff empfangen worden. Sie fuhren nach der üblichen Filmaufnahme nach dem Carlton-Hotel und werden um 1 Uhr, begleitet von Botschafter Baron v. Neurath, an dem Lunch teilnehmen, den Macdonald den auswärtigen Delegierten gibt.

Auch Grandi eingetroffen.

Der italienische Außenminister Grandi traf mit etwa 1/2 stündiger Verspätung am Dienstag um 23,30 Uhr MEZ, auf dem Victoria-Bahnhof in London ein. In seiner Begleitung befand sich der Finanz- und Reparationsachseverträndige Beneduce sowie mehrere Angehörige italienischer Ministerien. Der Senator de Michelis war schon mit einem früheren Zug in London angekommen. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren Außenminister Simon und der italienische Botschafter mit Herren der Botschaft erschienen. Nach kurzer Begrüßung fuhr Grandi in das Claridge-Hotel.

Der französische Plan.

S. London, 6. April. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Pariser Indiskretionen über die Ergebnisse des französischen Besuchs in London haben die öffentliche Meinung in England heute am Tage des Zusammentritts der Viermächtekonferenz stark aufgereizt. Die Franzosen behaupten, Macdonald und Tardieu hätten eine Sentung der Zölle zwischen den Donaufaaten um etwa 10 v. H. und eine Anleihe von etwa 10 Millionen Pfund Sterling in Aussicht genommen.

Die britische Regierung hat sich zwar beeilt, jedes Argument dieser Art zu dementieren, getreu ihrer Lösung, daß der Viermächtekonferenz in keiner Weise vorgegriffen werden könne. Im Prinzip aber dürften die beiden Punkte wirklich den Kern der Sache darstellen.

Die englische Finanzwelt ist über diesen Plan beunruhigt, weil sie keine Lust hat, „gutes Geld schlechtem nachzuwerfen“, das heißt, den Donaufaaten neue Kredite zu den festgesetzten alten zu geben. Wenn wirklich eine sofortige finanzielle Hilfe, vor allem für Oesterreich und Ungarn nicht zu umgehen ist, das ist der Grundton sämtlicher Kommentare der Morgenpresse, dann kann privates Geld nur unter voller Garantie der Regierungen für Oesterreich flüssig gemacht werden. Der Anleihegedanke hat die

City so erschreckt, daß sogar bedingungslos franzosenfreundliche Blätter wie die „Morning Post“ warnen. Von anderer Seite wird auch darauf hingewiesen, daß den Donaufaaten mit Geld allein nicht geholfen werden kann und hier jetzt wieder die Kritik an dem französischen Grundschema ein: Die fünf Donaufaaten allein (Bulgarien soll ja ausgeschlossen bleiben) sind ihrer ganzen wirtschaftlichen und politischen Struktur nach kein Körper, der durch den inneren Kreislauf am Leben erhalten werden könnte. Der Handel der Tschekoslowakei zum Beispiel, so schreibt „Daily Herald“, lebt nicht in erster Linie von den Donaufaaten, sondern von Deutschland. Südschwedens bester Markt ist gleichfalls nicht der Donauraum, sondern Italien, wohnt 28 v. H. des südschwedischen Exports gehen.

Hier ist der Punkt, der den deutschen und italienischen Delegierten die beste Angriffsfläche und — was sicher ist — die beste Möglichkeit zur Vorbereitung größerer Bedenken bietet. Der französische Donauplan ist Stückwerk. Er muß eingeschaltet werden in ein größeres System, das den wirtschaftlichen und geographischen Bedingungen gerecht wird und eine Garantie dafür bietet, daß eine neue Anleihe nicht wie die früheren Finanzhilfen im Sande versinkt.

Bringen Deutschland und Italien keine konstruktiven Ideen mit, dann besteht allerdings die große Gefahr, daß das französische Schema sich auf der Konferenz durchsetzt.

Da weder Deutschland noch Italien in der Lage sind, mit eigenem Geld an der geplanten Anleihe mitzuwirken, läßt die Sache in Ermangelung größerer Konzeptionen darauf hinwies, daß die französische, und in zweiter Linie die britische Regierung, den Anleiheplan allein durchführt, der mit einer „internationalen“ Kontrolle der Finanzgebarung der Donaufaaten verbunden werden soll. Das würde nichts anderes bedeuten, als daß Frankreich der Hauptgelddgeber auf diesem Wege wirklich den übertragenden Einfluß im Donauraum gewinnt, der von Anfang an Tardieus Ziel war. Flandin und Chamberlain, die auch gestern wieder zusammentraten, dürften sicherlich in erster Linie über dieses Anleiheprojekt gesprochen haben. „Daily Mail“ behauptet, daß Tardieu unter Umständen Ende dieser Woche wieder nach London kommt, um an der Viermächtekonferenz teilzunehmen.

Oesterreich informiert sich.

Der österreichische Gesandte in London, Baron von Frankenstein, hatte am Dienstag nachmittag eine Unterredung mit dem englischen Außenminister. Am Dienstag abend notierte er dem französischen Finanzminister Flandin im Hyde-Park-Hotel einen längeren Besuch ab. Baron Frankenstein war auch in der deutschen Botschaft und hat sich auf allen Seiten über den Stand der Donaufaaten informiert.

Wille und Macht des Reichspräsidenten.

Von

Dr. Gerhard Anschütz.

Professor des Staatsrechts an der Universität Heidelberg.

Angelehnt des bevorstehenden, für Deutschlands Zukunft so bedeutenden, zweiten Wahlganges zur Reichspräsidentenwahl, in dem endgültig die Entscheidung für die nächsten 7 Jahre fällt, lassen wir den bekannten Heidelberger Staatsrechtslehrer, Prof. Dr. Anschütz, an dieser Stelle zu Worte kommen. Bei dem immer deutlicher werdenden Verlangen des Reichstages hat das deutsche Volk, besonders unter der Kampferfüllung Brünings, einen Ansehensverlust über die große Macht — aber auch Verantwortung — des Reichspräsidenten erhalten, da weitgehend mit dem Aktusparagrafen regiert wurde oder regiert werden mußte. Die Schriftleitung.

Bevor der gegenwärtige Reichstanzler Dr. Brüning sein Amt antrat und zu dem Reichspräsidenten von Hindenburg ein Vertrauensverhältnis fand, wie es in der allerdings erst kurzen Geschichte unserer Demokratie noch ohne Vorbild ist, hat es zahlreiche Stimmen gegeben, die eine Vermehrung der Machtbefugnisse des Reichspräsidenten gegenüber dem Reichstag für notwendig hielten. Heute sind diese Stimmen größtenteils verstummt, denn gerade in den beiden letzten Jahren ist dem deutschen Volke das hohe Maß von Einflußmöglichkeiten sehr deutlich demonstriert worden, das einem zielbewußten obersten Beamten der Republik auf die Leitung des Staates eingeräumt ist.

Wer die in der Verfassung festgelegten Einzelrechte des Reichspräsidenten nur oberflächlich aufzählte, der möchte wohl zunächst auf den Gedanken kommen, daß es sich dabei nur um Ehrenrechte handle, also gewissermaßen um eine äußerliche Dekoration des obersten Repräsentanten unseres Staatswesens. Er liest dort von dem Recht der Ernennung des Reichstanzlers und der Reichsminister, die von diesem vorgeschlagen werden, von dem Recht der Ernennung und Entlassung der Reichsbeamten und Offiziere, von seinem Begnadigungsrecht für das Reich, von seinem Recht, das Reich völkerrechtlich zu vertreten und die Gesandten zu beglaubigen und zu empfangen, von seinem Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht, von seiner Mitwirkung bei der Gesetzgebung, in dem er die verfassungsmäßig zustandekommetenen Gesetze auszufertigen und zu verkünden hat. Er liest schließlich auch von seinem Rechte, ein vom Reichstag beschlossenes Gesetz vor seiner Verkündung zum Vollständigen zu bringen, wenn zwischen Reichstag und Reichstag unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, oder er selber mit dem vom Reichstag beschlossenen Gesetz nicht einverstanden ist. Er liest aber auch von der Bestimmung, daß der Reichspräsident bei allen seinen Maßnahmen an die Gegenzeichnung des Reichstanzlers oder seines Stellvertreters gebunden ist und sogar unter Umständen auf Initiative des Reichstages durch Volksentscheid abgesetzt werden kann. In der Tat lassen diese Bestimmungen den gewaltigen Umfang des staatsrechtlichen und politischen Machtinflusses des Reichspräsidenten nicht ohne weiteres erkennen. Wenn man aber bedenkt, daß die Richtlinien zwar vom Reichstanzler bestimmt, der Reichstanzler aber selbst vom Reichspräsidenten unmittelbar ernannt wird, dann läßt sich bereits ersehen, von welcher Bedeutung der politische Wille eines Reichspräsidenten sein kann, wenn zwischen ihm und dem Reichstanzler ein persönliches Vertrauensverhältnis besteht. Zwar ist dieser an die Zustimmung der Mehrheit des Parlaments gebunden, aber er kann sein Amt führen, so lange ihm der Reichstag nicht das Vertrauen ausdrücklich entzogen hat. Die Entziehung des Vertrauens kann überdies sehr leicht zu einem Zweifelpakt zwischen Reichstag und Reichspräsident führen, und für diesen Fall ist dem Reichspräsidenten durch die Befugnis der Reichstagsauflösung, wenn sie aus dem gleichen Anlaß auch nur einmal geschähen kann, ein Machtmittel von gewaltigem Gewicht in die Hände gegeben. Kein Parlament unterwirft sich gern Neuwahlen.

Im übrigen sind in der Verfassung noch sogenannte außerordentliche Rechte des Reichspräsidenten vorgelesen, die im Artikel 48 zusammengefaßt sind. Sie gelten in Zeiten, wo die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet erscheint, und gewähren die Möglichkeit, eine ganze Reihe von wichtigen Grundrechten des deutschen Staatsbürgers vorübergehend außer Kraft zu setzen. Es hat sich gezeigt, daß eine solche Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit auch dann schon als vorliegend anerkannt werden muß, wenn der Reichstag außerstande gerät, von sich auch die notwendigen Gesetze zur Erhaltung des Staatslebens rechtzeitig zu beschließen. In demselben Maße, wie die primäre Vertretung des Volkes, der Reichstag, zur politischen Willensbildung unfähig wird, in demselben Maße wächst die Macht und die Verantwortung des Reichspräsidenten. Seine Verordnungsgewalt erhält dabei insofern eine besonders starke Betonung, als er von demselben Volke, das den Reichstag nur auf vier Jahre wählt, für sieben Jahre mit seinem hohen Amt beauftragt ist.

Wir dürfen nicht vergessen, daß auch die Verordnungsgewalt des Reichspräsidenten eine demokratische Basis hat, das es das Volk ist, von dem die Gewalt des Reichspräsidenten ausgeht. Die Möglichkeit, daß das Verhältniswahlverfahren mit seinen radikalsten Tendenzen den Reichstag in schwierigen Situationen lähmen könnte, haben die Wähler der Verfassung seinerzeit in Weimar sehr wohl vorausgesehen und darum durch einen Wahlvorgang überparteilichen Charakters — als solcher wirkt sich das einfache Mehrheitsprinzip in Deutschland aus — die Garantie dafür schaffen wollen, daß der aus ihm hervorgehende Reichspräsident über die in der Verfassung festgelegten staatsrechtlichen Befugnisse hinaus, auch die moralische Kraft und das moralische Ansehen gewinnen und behalten kann, Hüter der Verfassung im weitesten Sinne dieses Ausdrucks zu sein. Die eigentliche Krönung dieses wohlbedachten Vorganges aber liegt in dem in der Verfassung vorgeschriebenen Wortlaut des Reichspräsidenteneides, der hier wiederholt werden möge, weil es zur Zeit den Anschein hat, als könnte man über ihn unter Umständen ohne Bedenken zur Tagesordnung übergeben:

„Ich schwöre, daß ich meine Kraft dem Wohl des deutschen Volkes widmen, seinen Augen mehren, Schäden von ihm wenden,

die Verfassung und die Gesetze des Reiches wahren, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde."

Was plant Severing?

Besprechung mit Groener.

m. Berlin, 6. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Herr Severing hat sich offen dazu bekannt, daß er dem Dasein der Sturmabteilungen und Schutzstaffeln der Nationalsozialisten ein Ende zu bereiten gedenkt.

Die Frage des Wie ist also nicht leicht zu beantworten. Ueber das Wann steht vorläufig wohl nur fest, daß vor der Reichspräsidentenwahl nichts zu erwarten ist.

Beim Reichsinnenminister Groener fand am Dienstag eine Besprechung mit Vertretern der Landesregierungen statt, in der eine Reihe wichtiger innerpolitischer Fragen erörtert wurde.

Das Echo in der Berliner Presse.

Die Berliner Morgenblätter nehmen zum Teil ausführlich zu den Veröffentlichungen Severings über das Ergebnis der jüngst bei den Nationalsozialisten vorgenommenen Hausdurchsuchungen Stellung.

Die "Germania" fordert, daß nun wirklich Schluß gemacht wird, "mit diesem Treiben, das unser Volk in das größte Unglück führen muß, wenn es noch weiter geduldet wird."

Die "D.M.Z." kommt zu dem Schluß: "Die Gerichte, nicht die Verwaltungsbehörden müssen das vorliegende Material mit aller Beschleunigung und mit größter Strenge prüfen und danach ihr Vorgehen so einrichten, wie die Autorität des Staates und die Gleichheit vor dem Gesetz es erfordern."

Die "Volkzeitung" sagt u. a.: "Wenn die Behauptungen, die angeblich durch dokumentarisches Material belegt sein sollen, zutreffen, dann müßte eigentlich die preußische Regierung den Oberreichsanwalt schon längst zu schärfstem Eingreifen veranlaßt und der Oberreichsanwalt müßte die Nachprüfung des Materials außerordentlich beschleunigt haben."

Die "Vossische Zeitung" hebt hervor: "Das Material ergibt die einwandfreie Bestätigung, daß die SA- und SS-Formationen für den 13. März mobil gemacht worden sind, um nach einem Wahlsieg Hitlers noch in der Nacht sich der Waffenlager der Polizei, des Bahndienstes zu bemächtigen, die Gebäude der Behörden, vor allem der Post, zu besetzen und so die Nacht der Exekutive an sich zu reißen."

Das Berliner Tageblatt unterstreicht: "Die Gefahren, die dieses Material erkennen läßt, Gefahren innen- und außenpolitischer Art, Gefahren nicht für die öffentliche Sicherheit und Ordnung, sondern auch für den Bestand des Staates, diese Gefahren sind groß genug, ein energisches Einschreiten der Staatshoheit gegen den hitlerischen Staat zu rechtfertigen."

Der "Vorwärts" spricht von der braunen Wutsturmarmee der Landeswehrorganisation in Privatdienst. Die SA und SS seien in keiner Weise mit dem Gesetz vereinbar.

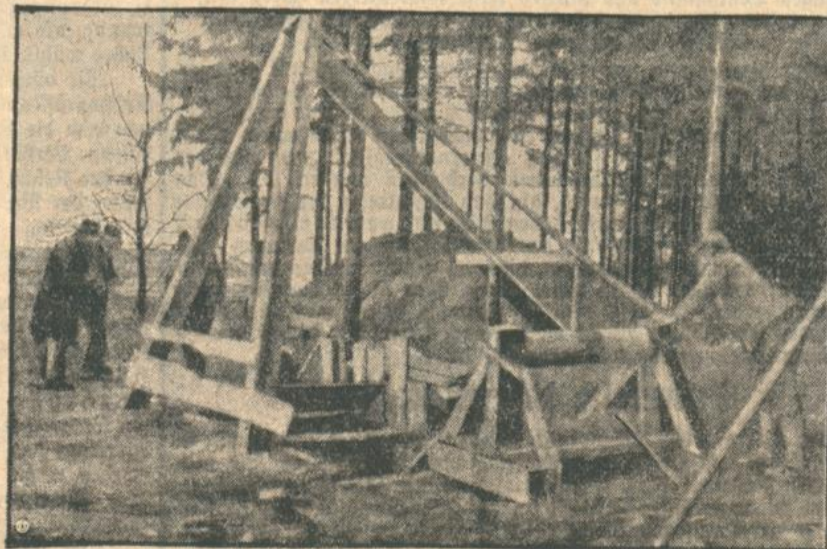
Steinwurf gegen ein Hitler-Auto.

M. Elbing, 5. April. Am Dienstag nachmittag traf Hitler in Elbing ein. Die Straßen waren von einer dichten Menschenmenge umfüllt, die Hitler lebhaft begrüßte.

Neue Goldfunde in Deutschland.

In dem nassauischen Dorf Allendorf sind bekanntlich vor einiger Zeit von einem Wünschelrutenräucher, namens Koch, Goldvorkommen festgestellt worden, die bereits auf primitive Weise ausgebeutet werden.

Unser Bild zeigt die erste primitive Anlage, mit der das Goldvorkommen bei Allendorf abgebaut wird.



Hindenburg und Stahlhelm.

m. Berlin, 6. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Mißbilligungen, die zwischen dem Ehrenerwählten des Stahlhelms v. Hindenburg und dem Stahlhelm selbst im Verlauf des Wahlkampfes entstanden sind, sind jetzt aus der Welt geschafft.

Konservativer Aufruf für Hindenburg.

M. Berlin, 6. April. Wie die "Landvolk-Nachrichten" mitteilen, wird folgender Aufruf konservativer Politiker der Öffentlichkeit übergeben:

"Die Führung der Deutschnationalen und des Stahlhelms haben festgestellt, daß der Reichspräsident v. Hindenburg tatsächlich schon durch den ersten Wahlgang wiedergewählt ist."

Aufstand in Neufundland.

Rücktritt der Regierung / Die Hauptstadt in der Hand der Aufständischen.

London, 6. April. (Funkpruch.) Die Regierung von Neufundland ist zurückgetreten, nachdem sie von einer Menge von mehreren tausend Menschen, zum großen Teil Arbeitslosen, im Parlamentsgebäude in St. Johns eingeschlossen worden war.

Zu dem Aufstand in St. Johns, der Hauptstadt von Neufundland, einer britischen Insel an der Nordostküste Amerikas, wird noch folgendes bekannt:

Nach einer Massenversammlung am Dienstag vormittag zogen etwa 15 000 Menschen vor das neufundländische Parlament. Eine Abordnung verlangte Aufklärung über eine Reihe von Beschuldigungen gegen den Ministerpräsidenten Sir Richard Squires und einige Minister wegen Unterschlagung über Kabinettssitzungen und wegen Betruges.

Neues aus aller Welt.

Kein Steuerfleckbrief gegen Remarque.

r. Berlin, 5. April. Das Verfahren gegen Erich Maria Remarque, in dessen Verlauf die Zollfahndungsstelle das Guthaben des Schriftstellers bei der Danabank in Höhe von 20 000 Reichsmark beschlagnahmt hat, geht auf eine Anzeige zurück, die der Behörde von dritter Seite erstattet worden ist.

Streik an der Columbia-Universität.

M. New York, 6. April. Die Studenten der Columbia-Universität sind wegen der Anektion eines Studenten, der in der liberalen Studentenseitung einen Artikel veröffentlicht hatte, in einen einseitigen Proteststreik getreten.

Sämtliche Pariser Theater geschlossen.

B. Paris, 6. April. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Gestern abend blieben sämtliche Theater, Kinos und Nachtlokale von Paris und zum größten Teil auch jene des übrigen Frankreichs geschlossen.

zu Dohna-Hamburg, Graf Fintenstein-Trossin, Graf Fintenstein-Parnader, Baron Kötterlamb-Rolandseck, Freih. Günther v. Hammerstein, v. Jordan-Berlin, Leuchert, Hauptmann a. D., Leipzig, Graf v. Pennar, von der Marwitz-Friedersdorf, Graf Sylvius Büdler-Friedland, Bruno Hof-Stuttgart, v. Baldow, königl. Staatsminister a. D., Hans Wegermann-Eberfeld.

Hugenberg über Hindenburgs Sieg.

M. Nürnberg, 6. April. Dr. Hugenberg sprach am Dienstag abend über "Kampf dem schwarzen System". Er erklärte, daß er nicht über die Reichspräsidentenwahl, sondern über die bevorstehenden Länderwahlen sprechen wolle.

Das Deutschtum in Elsaß und Lothringen.

B. Paris, 6. April. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Das statistische Büro in Straßburg gibt nunmehr eine amtliche Uebersicht der Sprachverhältnisse im Elsaß und in Lothringen.

Die Oppositionsmitglieder und der Sprecher durften das Gebäude verlassen. Der Ministerpräsident war inzwischen mit Hilfe von drei Geiseln entflohen.

Die irische Antwort unterwegs. S. London, 6. April. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Ueber die Antwort de Valeras an die britische Regierung, die heute hier eintrifft, erfährt man, daß der Treueid in ihr bedingungslos abgelehnt wird.

ein Fall der bedauernswerten Faulheit des Parlaments und der Gemeindevertretungen sei. Durch den Theaterstreik, von dem nur die staatlichen Theater ausgenommen sind, ergibt sich ein Seuerausfall von eineinhalb Millionen Franken.



Fsch. von Reitzenstein gestochen.

Der Vorsitzende des Strausberger Rennvereins und ein markanter Führer des deutschen Rennsports überhaupt, Freiherr Karl von Reitzenstein, ist an einer Gehirnhautentzündung im Alter von 76 Jahren gestorben.

Der erste „naffe“ Tag in Finnland.

M. Helsingfors, 6. April. Die mit größter Spannung erwartete heutige Aufhebung des finnischen Alkoholverbotes erbrachte gleich am ersten Tag eine Sensation.

Ein tobjüchtiger Marokkaner schießt im Kaffee.

M. Paris, 4. April. Ein blutiges Drama, bei dem zwei junge Mädchen im Alter von 16 und 19 Jahren erschossen und ihre Mutter lebensgefährlich verletzt wurde, spielte sich am Samstag in einem Kaffee in Mörchingen in Lothringen ab.

„Graf Zeppelin“ bei den Kanarischen Inseln.

M. Hamburg, 6. April. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner zweiten diesjährigen Südamerikafahrt am Mittwoch morgen 5 Uhr MEZ auf 30 Grad 7 Minuten Nord und 14 Grad 1 Minute West; das ist ungefähr nördlich der Kanarischen Inseln.

Dr. Dralle's Rasiercreme

Ein Genuß für Selbstrasierer

Große Tube nur noch 50 Pf.

Die Ehe im Tierreich.

Tanzflunde und Verlobung / Einehe und Vielehe bei Tieren. / Von Dr. W. Grüner.

Eines der interessantesten Probleme der Biologie ist zweifellos die Erforschung der Eheverhältnisse bei den Tieren, d. h. die Beantwortung der Frage: Gibt es auch bei den Tieren so etwas, was in erster Annäherung dem Begriff unserer Ehe entspricht, d. h. dem längeren, ja dauernden Zusammenleben der beiden Geschlechter?

Diese Frage ist zweifellos zu bejahen! Wir finden tatsächlich bei einer ganzen Reihe von Tieren eheliche Verhältnisse, ja, die neueren Forschungen zeigen auf Grund sorgfältiger und mühseliger Einzelbeobachtungen die interessante Tatsache, daß wir fast alle Ehenarten unserer menschlichen Ehen auch bei den Tieren antreffen. Das beginnt schon mit dem Leben vor der Ehe:

Wir finden bei einigen Tieren regelrechte Tanzflunden, wo sich Männlein und Weiblein einfinden und — unter Umständen unter Leitung eines Chorleiters — die merkwürdigsten und seltsamsten Tänze vom Charleston bis zum Menuett üben. Man hat das besonders bei Kranich, gewissen Felsenhühnern, Kallen und beim argentinischen Kiebitz beobachtet.

Sogar Verlobungen und Brautzeit gibt es. Zum Beispiel leben manche Karibindvögel in Australien und Neuguinea oft monatelang nebeneinander und beobachten sich. Das Männchen tanzt und singt vor seiner kunstvoll gebauten Laube oder auf seinem Spielplatz, den es jeden Morgen sauber fegt und mit frischen Blättern eines gewissen Baumes — die silberglänzende Unterseite immer nach oben — belegt, und so geht das monatelang, bis es endlich von seiner Angebeteten erhört wird. Auch von den Termiten sind solche lange Verlobungs- oder Brautzeiten — wie sie Eheschlichter nennt — bekannt. Diese Insekten führen zwei und zwei gepaart oft lange Spaziergänge aus, bis sie endlich gemeinsam ihr Haus bauen und Hochzeit feiern.

Recht verschieden ist die Art, wie man den anderen Gatten dazu bewegt, die „Hand zum Bunde zu reichen“. Die einen versuchen es mit „Kraft und Schönheit“ (z. B. die Hirsche und Springböcke Afrikas), andere mit Reichtum und Glanz (so die vielen Tiere, die ein besonderes Hochzeitskleid anlegen), andere mit Musik und Leuchtorganen, mit schön gebauten Nestern und Wohnungen. Manche sind rücksichtslos gleich den Australen und rauben den anderen oder treiben ihn mit Gewalt in ihr Nest oder Heim. Sogar „Amazonen“ gibt es in dieser Gruppe, die recht unglücklich mit dem armen Mann verfahren und ihn meist schon nach der Hüttenzeit mit Stumpf und Stiel verpeisen. So gehen oft Spinnen mit ihrem wesentlich kleineren Ehegatten vor, aber auch von manchen Fischen weiß der Aquariumliebhaber, daß er das Männchen gleich nach der Paarung in „Schußhaft“ nehmen muß. Weiblich wie bei den Südsittlichen sind viele Kämpfe um die Geliebte zu Scheintämpfen geworden, z. B. bei den halbgelben Vögeln und den Springpfeifen. Hiattisches Ferretum zeigt die Wintertrabe, wo heim Männchen die eine Schere rieflich entwickelt ist, um das Weibchen heranzuwinken.

Kragt man nach den Arten der Ehe, so zeigt sich auch hier eine so große Mannigfaltigkeit, wie sie beim Menschen nicht anders zu finden ist. Besonders verwunderlich ist es vielleicht, daß wir auch im Tierreich Kindererben finden. Freilich sind es nicht wie bei den Kindern betorgte oder rechnende Eltern, die dazu raten, sondern die Tiere entscheiden sich von selbst dazu. So schließen sich gewisse Krebse, die Zeit ihres Lebens in freiwillige Gefangenschaft in Korallen, Muscheln und Kieselschwämmen leben, schon als junge, unreife Tiere paarweise ein.

Die Einehe findet man bei den höher entwickelten Tieren, allerdings relativ selten bei den Säugetieren, dagegen ist sie recht häufig bei den Vögeln, es sei nur an die Tauben und die „Nertzen“ (eine Papageienart), erinnert. Auch unser Kleiber Sperling bekennt sich dazu. Weiblich verhält sich das Reh, wo der Bod allerdings mitunter noch ein oder zwei Nebenfrauen hat, so daß eher einseitige, japanische oder hinterindische Ehen das Vorbild sein könnten.

Bei manchen der Tiere ist freilich diese Einehe nur eine Saison ehe, d. h. nach gewisser Zeit trennen sich die Gatten wieder, so z. B. bei den Füchsen und Wölfen, wenn die Jungen groß geworden sind und der Eltern nicht mehr bedürfen. Das alte Temperament, der natürliche Egoismus der Tiere, bricht wieder durch. Es ist psychologisch interessant, daß von vielen erfahrenen Menschen als die kritischste Stelle der menschlichen Ehe derselbe Zeitpunkt angegeben wird, nämlich, wenn die Kinder groß geworden sind, das Mutterhaus verlassen haben, die Ehegatten wieder allein miteinander sind, und — sich nichts mehr zu sagen haben!

In der Regel wirbt das Männchen um das Weibchen und diesem kommt eine gewisse Sprödigkeit und Scheu zu. Doch trifft man auch andere Verhältnisse — sozulegen mehr amerikanische — im Tierreich an. So berichtet Fabre von einer Käferart, wo das Weibchen sich den Mann aus mehreren auswählt und auch stets wiederkennt. Auch bei der sogenannten Totenur, die uns in alten Holz-

möbeln erschreckt, ist das Weibchen aktiv bei der Gattenwahl beteiligt.

Betreffs der Wohnungseinrichtung in einer solchen Einehe findet man auch im Tierreich Hütten und Paläste, Weelendhäuser und Notwohnungen in so großer Mannigfaltigkeit, daß ein Eingehen darauf über den Rahmen dieser Blauderei greift; nur so viel sei gesagt, daß man in Bezug auf die Schlafzimmer geteilter Meinung ist. Die meisten Tiere schwärmen für gemeinsames Wohnen, doch findet man auch getrennte Räume, die dann durch kunstvolle Gänge miteinander verbunden sind, so bei den unter Wasser ihre Glöde bauenden Wasserpuppen und bei einer Erdpapageienart.

Am häufigsten ist bei den Säugetieren die Vielehe. Man findet bekanntlich beim Menschen alle beide Formen der Vielehe. 1. Die Polygamie oder Polygynie, wo ein Mann mehrere Frauen hat. Sie ist oder war bei den Mormonen, den Mohammedanern und fast in jedem Land in früheren Zeiten bei Häuptlingen und Königen Mode. 2. Die Polyandrie, wo eine Frau mehrere Männer besitzt. Sie kommt in den Ländern mit wenig Frauen vor, besonders bei Estimos, Tibetanern und in manchen Gegenden Indiens.

Beide Formen treffen wir auch bei den Tieren wieder. Am häufigsten ist die Polygynie: ein Mann mehrere Frauen. Wir kennen sie alle vom Hühnerharem her, aber auch bei den Affen, den Ein- und Zweifüßern ist sie üblich. Auch hier kommen Saisonehen vor, z. B. trennen sich beim Büffel nach der Aufzucht der Jungen, die Geschlechter in zwei verschiedene Herden.

Ähnliche Verhältnisse finden wir auch bei der kostbaren Pelzrobbe, die auf zwei Inseln im Beringmeer zwischen Asien und Nordamerika wohnt. Sie ist wohl das Tier, über dessen Lebensverhältnisse von Staatswegen am meisten geschrieben worden ist. 19 Bände füllen die Berichte der sogenannten Beringkommission, die einen Kriegsausbruch zwischen den interessierten Staaten unterbinden sollte. Wir erfahren daraus von der Pelzrobbe, daß das Männchen, das mitunter 40 Weibchen um sich hat, während der dreimonatlichen Ehe keinen Bissen zu sich nimmt, also keine Liebe durch den Magen, und begreiflicherweise dann eine lange Zeit nichts von den Weibchen wissen will. Interessant ist auch, daß bei diesem Tier sich die jüngeren Männchen auf richtigen Junggefellensplätzen zusammenhalten (ähnlich wie es bei den Südsittlichen üblich ist).

Polyandrie, also eine Frau und mehrere Männer, treffen wir bei den Ameisen (wo zu einer Königin mehrere Könige gehören), beim Gelbrandläufer und beim Karpen an. Besonders trotz ist sie auch beim Kudu ausgebildet, wo ja — da bekanntlich keine Kunderaufzucht in Frage kommt — kaum von einer Ehe, geschweige denn bei dem Charakter der beiden Gatten von einer „vollkommenen Ehe“ die Rede sein kann.

Frühling in Moll.

Brief aus der Reichshauptstadt. / Von Hanns Erwin Breß.

Der grüne Damm.

Wie unrecht von uns! Die Stände der Blumenfrauen am Potsdamer Platz besten unter der Hülle der aufgetapelten Frühlingssorten, die genau so intensiv gelb, rot, blau oder lila sind wie jedes Jahr. In den künftigen Vorgärten der Häuser stehen sich — vorwiegend wie Berliner Portiers — die Krokusse aus der Erde. Selbst die sonst so unerwartliche Staubluft der Innerstadt scheint geschwängert mit dem herben Duft der aufbrechenden Acker vor den Toren Berlins.

Das süßeste Bild des Frühlings und zugleich seine stärkste Manifestation erleben wir am — Kurfürstendamm, dem vielgeschmähten, sowohl, gerade dort, wo alles künstlich zu sein scheint: das Rot der Lippen und Wangen der Frauen, der zur Schau getragene Geschäftsoptimismus der Männer. Gerade, so festlich wie ein Kinn, auf dieser Straße, die nicht Kurfürstendamm, sondern Renaissance-Paläste verlogen und klüßelt, ist, weil der Luxus der Geschäftsauslagen meist nur vorgetäuscht ist und im Hintergrund schon längst die überflüssige Pleite lauert: weil in manchen „hochherzhaftlichen Vierzehnhundertwohnungen mit allem Komfort“ mehr Tränen der Not zu Hause sind als Silbermarstüde. Nur der Frühling läßt auf diesem Talmt-Brachsboulevard nicht. Und das sollte, das dürfte vergessen werden?

Nach dem letzten Regen prangen die Knospen der Bäume, die den Damm von Selenie bis zur Gedächtniskirche flankieren. Wenige Stunden später hüllt das halbe Frühlingssunder die „kalte Stadt“ ein. In einem grünlichen Teppich verläuerten die Häuserfronten, ein jungfräuliches Blättermeer verhöllte die Häuserfronten, die achlos vorüberstritten. Nur die Straßenther landten am nächsten Morgen dankbar einen Blick in die Baumkronen, als sie die Hülsen der Knospen unter den Stämmen zusammenlegten, die — jähfreich wie Ameisen — gleichsam aus dem Alpkopf des Kurfürstendammes herausgetreten schienen.

Auch eine Josty-Erinnerung.

Als ich zum ersten Male die Luft des Café Josty atmete, das in diesen Tagen sanft und ohne Kampf entlich, bediente mich ein Kellner, der, wie er mir unausgesprochen verriet, schon 22 Jahre den Boden „schmikt“ und der, nachdem er mich kurz gemustert hatte, mit versicherte, daß ich bestimmt „Stammgast“ würde. So war es in der Tat. Ich besaß, wie ich dazu kam, ist mir auf Grund meiner eigenen Erfahrung selbst ein Rätsel, die Sympathie dieses Kellners, der einem steifen englischen Lord verdammt ähnlich sah. So dirigierte er mich, wenn es seine Zeit erlaubte, stets an Tisch, die „interessant“ waren.

Auf diese Weise sehe ich eines Tages einem Herrn gegenüber, dessen schmutzig-grauer ungepflegter Bart nur noch von der Unreinlichkeit seiner Welle übertraffen wird. Wir lesen und schielen uns gegenseitig über die Zeitungsränder hinweg an. Seine Augen, so dunkel wie die Augen der Ameisen, blinzelte mir, ärgerte mich. Ich trage dem Rechnung

und mache mit meinem Stuhl eine halbe Drehung, so daß ich ihm fast den Rücken zuwende. Plötzlich stößt mich der Bärtige an:

„Sie! Auch Ihr Rücken hat Augen!“ Dann boshaft belfernd:

„Für wen halten Sie mich?“

„Für einen Narren!“ sage ich kalt.

Da springt der Mann auf, Freude springt aus seinen Augen, fällt mir um den Hals und brüllt die übrigen Gäste an:

„Ihr Attentäter, Ihr Dunkelmänner, Ihr Geldpumper! Seht her! Dem Kerl schenkt ich zehn Emm. Der ist ehlich! Geheint ehlich!“

Seht sich, gab mir zehn Mark, und trotzdem ich ihm noch oft über den Weg gelaufen bin, hat er mich nie wieder beachtet.

Heute weiß ich, daß ich damals mit einer Berühmtheit den Marmorstisch bei Josty geteilt habe. Ein Stilleben von dem Mann hängt im Kronprinzenpalais unter den Linden. Jetzt, wo der Maler tot ist, wo die Hand für immer erlahmt ist, die diesen einzigartigen Fliederstrauß auf die Leinwand zauberte, spricht man von ihm, ist er, dem man stets ein Epigontum vorgeworfen hat, eine Persönlichkeit.

Wie schade, daß ich dir keinen Fliederstrauß bringen kann, du Armer, Fliederblöser, du ewig Geheiter. In diesem Jahre blüht der Flieder ebenso herrlich, wie in jenem, als du großer U. u. noch mit einem hoffenden Herzen dein Bild für die Nationalgalerie gemalt hast.

Der Tod und die Tänzerin.

Es scheint dem Schicksalsfrommen natürlich, daß die herrliche Tänzerin gerade im Frühling von Tod umarmt wurde. In der Auslage eines Photographen sah ich ihr Bild und mit schon verblähter Tinte den Namen: Vera Storonef. Mit Weißtint hatte der Lichtbildkünstler dahinter ein Kreuz gemalt. So wenig ist also nötig, um eine ausgelöschte Lebenslampe anzuzünden? Man macht einen waagerechten und einen senkrechten Strich, die sich in ihrer Mitte kreuzen und die Bekenden streifen aus ihrer Gedächtnis einen Namen? Es ist nicht mehr nötig, sich seiner zu erinnern, dieser Mensch ist tot! Kann das wahr sein?

Ich habe den gnadenvollen Frühlingstag um mich vergessen. Das Glas, das die Photographie deckt, wird mir zum Zauberzettel. Wieder sehe ich die Tänzerin, feil aufgeregt, wie eine schwarze Stachelnadel in derselben Pose, in der der Photograph sie hier festgehalten hat. Und doch ist es anders. Die Gestalt ist nicht mehr starr, sie lebt, sie tanzt, wie vor wenigen Wochen ihre „Lagende Volksweise“.

Unvergesslich diese Körpermelodie, bezaubernd die Leichtigkeit ihrer Bewegungen.

Auf die Scheibe ist ein Sonnenstrahl gefallen. Das Auge ist geblendet. Hinter mir hält ein Omnibus, ich bin wieder in diesem Leben.

Unbegreiflich, so denke ich im Weitergehen, daß diese Vera Storonef noch vor wenigen Wochen Wittplger auf unserer Straße war und daß sie heute schon in jener Sphäre ist, die den kumpfen Sinnesorganen der Lebenden unwiderruflich verschlossen ist.

Zum Ölwechsel:

die hochwertigen, preiswerten, überall bequem und wirtschaftlich erhältlichen Sommerqualitäten der

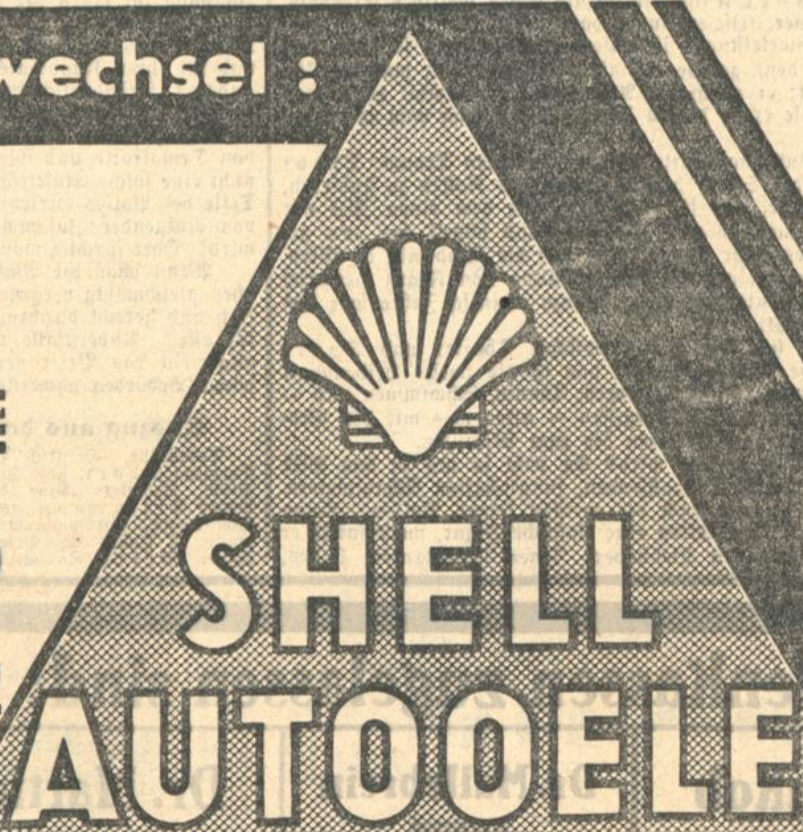
SHELL AUTOOLE

3 X dickflüssig

4 X stark dickflüssig

5 X extra stark dickflüssig

auszuwählen nach dem SHELL-FÜHRER für die Schmierung v. Kraftfahrzeugen



Für das Getriebe:

SHELL Getriebeöl
SHELL Ambroleum

Für Ketten u. Federn:

SHELL Kettenfett

Zum Abschmieren:

SHELL Hochdruckschmierfett Rot

Zur Oberschmierung:

SHELL Oberschmieröl

Zur Reinigung des Kurbelgehäuses:

SHELL Spüloel

Fordern Sie an allen

SHELL-Tankstellen
diese Spezialprodukte:

zur Wagenpflege

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. April 1932.

Vom Karlsruher Rheinhafen.

Safenverkehr im März 1932.

Im März wies der Wasserstand des Rheins in den ersten acht Tagen des Monats nur ganz geringfügige Veränderungen auf, während er an den übrigen Tagen des Monats außerordentlich schwankte.

Im Karlsruher Rheinhafen sind im Berichtsmoat 82 Güterboote und Motorschiffe sowie 346 Schlepplähne angekommen und 80 Güterboote und Motorschiffe sowie 337 Schlepplähne abgegangen.

Der Umschlagsverkehr im Karlsruher Rheinhafen war im März 1932 um rund 60 000 Tonnen stärker als im Februar 1932; verglichen mit dem Monat März des Vorjahres waren beide Verkehrsarten auffallend stärker.

Karlsruher Notgemeinschafts-Mittagsstiche.

Die Karlsruher Lebensversicherungsbank, die seit 3. November 1931 täglich 100 bedürftige Personen in ihrem Anstaltsgebäude speist und außerdem täglich für 200 Schulkinder das Schulführerstück stellt, hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, beide Hilfsmaßnahmen auch noch im Monat April 1932 aufrecht zu erhalten.

Die gefamten der Karlsruher Notgemeinschaft zur Verfügung gestellten freien Mittagsstiche waren eine überaus wertvolle Unterstützung des Hilfswerts. Im ganzen konnten abgegeben werden in der Zeit vom 31. Oktober 1931 bis 31. März 1932 54 239 Mittagsstiche und zwar 31 478 Essen für Erwachsene und 22 761 Essen für Kinder.

An Schülerfrühstücken wurden im Winterhalbjahr insgesamt von der Karlsruher Notgemeinschaft abgegeben 48 151.

Zum Kirchgeld.

Von zuverlässiger positiver Seite erfahren wir, daß das amgehende Gerücht von der Ablehnung des sogenannten Kirchgelds seitens der Postiven in keiner Weise zutreffend sei.

Vom Auto überfahren und verletzt.

Am Mittwoch mittag gegen 1 Uhr wurde in der Abbiegung in der Daglandener Straße ein 30jähriger Mann von einem Auto überfahren und verletzt. Der Radfahrer kam vom Schlagfeldweg und wollte in die Daglandener Straße einbiegen.

Vorverlegung der Termine für die Einkommensteuer. Gerüchtweise wird behauptet, die Reichsregierung wolle die Einkommensteuer für 1931 durch die geleisteten Vorauszahlungen abgelten und überzählte Vorauszahlungen nicht erstatten, weiter sei beabsichtigt, am 10. April 1932 eine weitere Vorauszahlung auf die Einkommensteuer zu erheben.

SS Verbotene Wahlpropaganda. Am Dienstag abend wurden kommunistische Handzettel an die Polizeiwache Wendelsohnplatz angeheftet. Einem Beamten der Wache gelang es, den Täter in der Person eines verheirateten Tagelöhners aus der Fährnerstraße in dem Augenblick festzunehmen, als er gerade in der Steinstraße verschwinden wollte; er hatte noch eine große Anzahl der Klebeplakate bei sich.

SS Politische Krawalle. Nach Schluß einer nationalsozialistischen Versammlung in der Südstadt kam es am Dienstag abend Ecke Luarten- und Wilhelmstraße zu einer Reihe von Unruhen zwischen Nationalsozialisten und vermutlich Kommunisten, die durch das Einschreiten einer Polizeistreife ein schnelles Ende nahm.

SS Fahrraddiebstähle. Am Dienstag wurden wiederum eine Reihe von Fahrraddiebstählen gemeldet. Drei Fahrräder wurden aufgefunden.

Verkehrsunfälle. Im Verlaufe des gestrigen Tages ereignete sich eine Reihe von Verkehrsunfällen, die nur leichte Beschädigungen der beteiligten Fahrzeuge zur Folge hatten.

Ueber müde und schmerzende Füße

und ihren Einfluß auf das Allgemeinbefinden, spricht am Donnerstag, den 7. April, im Saale in den „Vier Jahreszeiten“, Sebelstraße, pünktlich abends 8 Uhr, eine geprüfte Schwestern der Spinnator-Seminar Braunkfurt a. M. (Mädeses Bierüber in der heutigen Ausgabe).

Die Ablösung der Gebäudesondersteuer

In den Durchführungsbestimmungen des Herrn Ministers der Finanzen vom 26. März 1932 zur Ablösung der Gebäudesondersteuer ist u. a. folgende Mitteilung enthalten:

Mit Rücksicht auf die vorgezeichnete Zeit braucht im Falle der Entrichtung des Ablösungsbetrages bis zum 15. Mai 1932 die auf 5. Mai 1932 fällig gewordene Steuer für April 1932 nicht entrichtet werden.

Wer also bis zum 15. Mai das Dreifache des bisherigen Jahresbetrags der Gebäudesondersteuer bezahlt, hat außerdem den Vorteil der Befreiung seines Anwesens von der Gebäudesondersteuer noch einen besonderen Gewinn durch die Einparung des Steuerbetrags für einen ganzen Monat.

Da nach den uns zugegangenen Anfragen über Einzelheiten der Ablösung der Gebäudesondersteuer vielfach noch Unklarheit herrscht, seien die wichtigsten Bestimmungen hier noch einmal wiedergegeben:

Der Ablösung wird nicht der bisherige Jahresbetrag der Gebäudesondersteuer zugrunde gelegt, sondern der bereits um 20 Prozent gekürzte Jahresbetrag 1932. Hier von beträgt die Ablösungssumme bei Ablösung in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1932; das Dreifache, vom 1. Oktober 1932 bis 31. März 1934; das Dreieinhalbfache. Bei Ablösung vor dem 1. Oktober 1932 werden vom 1. April bis zur Ablösung erhobene Steuereraten zur Hälfte auf die Ablösungssumme angerechnet. Die Ablösung ist für die gesamte Gebäudesondersteuer oder für Teilbeträge möglich.

Bei Ablösung mit fremdem Kapital erfolgt Eintragung der Ablösungshypothek an erster Rangstelle vor allen anderen Rechten an Grundstücken. Diesen Vorrang genießen die Ablösungssumme zuzüglich 5 Prozent Zuschlag für ein etwaiges Damnum und die Zinsen bis zu 6 Prozent.

Die bevorrechtigte Ablösungshypothek kann für jedermann eingetragen werden, der an erster Rangstelle eingetragene Gläubiger hat aber das Recht, an Stelle eines neuen Geldgebers selbst die Ablösungshypothek zu den gleichen Bedingungen zu geben wie der Dritte.

Die Hypothekengläubiger können nicht verlangen, daß der Eigentümer auf die Eintragung einer Ablösungshypothek an erster Rangstelle verzichtet. Sie können auch nicht kündigen wegen der Rangverschlechterung ihrer Hypothek durch die Eintragung der Ablösungshypothek. Hierdurch wird der Eigentümer vor einem etwaigen Druck seiner Gläubiger geschützt.

Die Ablösungshypothek wird an erster Rangstelle nur eingetragen, wenn Rückstände an Gebäudesondersteuer nicht vorhanden sind, die unmittelbar der Entrichtung des Ablösungsbetrages an die Steuerbehörde geföhrt ist und bescheinigt wird, daß der Gläubiger der an erster Rangstelle eingetragenen Hypothek nicht zur Darlehenshergabe zu den gleichen Bedingungen bereit ist.

Der Eigentümer wird nach erfolgter Ablösung gegen steuerliche Schlechterstellung gegenüber solchen Eigentümern, die nicht abgelöst haben, in folgender Weise geschützt:

Ablösungsbetrag zuzüglich Eintragungskosten sind bei der Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftsteuer abzugsfähig; ebenso bei der Gewerbesteuer, soweit landesrechtlich die laufende Gebäudesondersteuer bei Ermittlung des Gewerbeertrages abziehbar wäre. Die Ablösung kann erfolgen, gleichgültig, ob die Ablösung aus eigenen oder mit fremden Mitteln vorgenommen wird. Sie kann ferner wahlweise im laufenden Steuerabschnitt oder in drei aufeinanderfolgenden Steuerabschnitten zu je einem Drittel erfolgen.

Interview mit Hindernissen.

Von Gabriele Müller.

In den Redaktions-Vischspielen läuft ab Mittwoch der erfolgreiche Ufa-Film „Zwei Herzen und ein Schlag“. Nachfolgende Interviews mit dem neuen Partner der Hauptdarstellerin des Films, Lilian Harvey, Wolf Albach-Wein, dürfte alle Karlsruher interessieren.

„Also bei Herrn Retty brauchen Sie's gar nicht erst zu versuchen, der läßt sich nicht interviewen, weil er abergläubisch ist.“ So, na, wir wollen mal sehen. Da fängt die Sache ja erst richtig an Spaß zu machen. Herr Albach-Wein, neuester Partner von Lilian Harvey in dem Ufa-Film: „Zwei Herzen und ein Schlag“, Sie werden mir doch antworten!

Während der Mittagspause in Babelsberg klopfte ich an die Garderobentür. „Herein.“ — Eigentlich steht er gar nicht so grimmig aus, als ob er mich hinauswerfen würde.

„Ich habe gehört, Sie lassen sich so schrecklich gern interviewen.“ — „Am Himmel wollen, bloß nicht!“ — „Doch!“ — „Nein!“ — „Ja!“ — „Nein!“

„Warum denn nicht? Das Märchen vom Aberglauben, daß man vor der Premiere nichts sagen dürfe, glaub' ich nicht.“ — „Es ist nicht bloß Aberglauben. Aber noch kennt man mich nicht, also interessiert es niemanden, wer ich bin. Erst will ich mal so gut spielen, wie möglich. Wenn ich dann 'fall und man wissen will, wer ich bin und was ich früher 'g'macht hab' — gern. Aber vorläufig hat's doch gar keinen Zweck.“

Also ein Wiener registrierte ich als erstes positives Ergebnis. Und ein beiseidener, frischer Junge dazu.

Nach einer Viertelstunde ist unsere Unterhaltung so weit, daß er fragt, wieso er denn gerade bei mir eine Ausnahme machen sollte. Kurz und gut: er macht die Ausnahme und erzählt alles, was ich wissen will, wie er zu diesem Ufa-Film kam und was er vorher machte.

Als kleiner Bub schon hatte er nur den einen Traum: Theater. Kaum aus der Schule heraus, begann er Rollen zu studieren, ohne Schauspielerschule, nur für sich, stets mit dem einen Ziel vor Augen: ich will zum Theater. Ueberraschend schnell hat er's geschafft. Ein halbes Jahr nur ging er auf die Akademie in Wien, dann wurde er nach einer Schülervorstellung von Franz Herterich ans Wiener Burgtheater engagiert. Ganze zwanzig Jahre war das Burschchen damals alt.

Seither teilte sich sein Leben zwischen Theater und Sport auf. Denn jegliche Art von Sport, das ist die zweite Leidenschaft dieses großen Jungen. Fußball, Boxen, Tennis, Schwimmen und — als Wiener natürlich nicht zu vergessen — alles was mit den Bergen zusammenhängt, vom Klettern bis zum Skilaufen.

Warum das hier erzählt wird? Es paßt so gut in das Bild dieses fröhlichen, schlanken, strahlenden, jugendhaften Schauspielers. Wie er selber, so waren auch die meisten seiner Rollen. Keine großen tragischen Helden, selten eine klassische Figur, meist spielt er in modernen Stücken den Liebhaber, einen Charmanten, einen

Ein etwaiges Damnum ist im letzten Laufjahr der Ablösungshypothek abzugsfähig.

Bei der Veräußerung des Grundstücks bis zum 31. März 1935 wird für die Wertzuwachssteuer der Ablösungsbetrag dem ursprünglichen Erwerbspreis hinzugerechnet.

Diese Vorschriften hat der Eigentümer bei Abgabe der Steuererklärungen zu beachten.

Durch Ablösung gebäudesteuerfrei gewordene Grundstücke dürfen zu den Grundsteuern der Länder und Gemeinden mit einem höheren Satz herangezogen werden als solche Grundstücke, für die eine Ablösung nicht stattgefunden hat.

Eine Schlechterstellung der ablösenden Eigentümer gegenüber den nicht ablösenden Eigentümern darf bei der nächsten Einheitsbewertung ebenfalls nicht erfolgen.

Mit erfolgter Ablösung ist der Eigentümer von allen Gebäudesondersteuerpflichtungen der Steuerbehörde gegenüber restlos befreit.

Bei Ablösung mit fremden Mitteln.

Im Falle der Ablösung mit fremden Mitteln obliegt dem Eigentümer nur noch die Verzinsung und Tilgung der Ablösungshypothek. Hierfür stehen ihm aber ausreichende Mittel in den Beträgen zur Verfügung, die mit Fortfall der Gebäudesondersteuer freigeworden sind.

Bei der Ablösung mit fremden Mitteln empfiehlt sich — ganz abgesehen davon, daß gegenwärtig Hypotheken auf längere Zeit kaum erhältlich sind — die Aufnahme von Tilgungshypotheken mit etwa fünfjähriger Laufdauer. Es ist auch zu beachten, daß mit Rückzahlung der Ablösungshypothek der im Höchstfalle auf zehn Jahre beschränkte Vorrang erlischt.

Unter Zugrundelegung einer solchen Tilgungshypothek mit einer Laufzeit von fünf Jahren, einem Zuschlag von 5 Prozent auf die Ablösungssumme und einer Verzinsung von 6 1/2 Prozent für ein Grundstück mit einem Friedenswert von etwa 50 000 M. und einem bisherigen Gebäudesondersteuerbetrag von etwa jährlich 1500 M. (monatlich 125 M.) ergeben sich für den ablösenden Eigentümer folgende Berechnungen:

Der Ablösungsbetrag beläuft sich hier auf 3600 M. plus 5% Zuschlag = 3780 M., die gleichbleibende Jahresleistung (Tilgung plus Zins) für die Dauer von fünf Jahren auf je 915,73 M. jährlich (76,31 M. monatlich).

Dies bedeutet gegenüber den bisherigen Gebäudesondersteuereraten eine Ermäßigung um 38,96 Prozent gegenüber der 20-prozentigen Senkung zum 1. April 1932 lt. Notverordnung.

Weiter kommt hinzu, daß bei dieser Ablösung mit Ende des fünften Jahres der Eigentümer lastenfrei dasteht, während er bei Nichtablösung noch drei weitere Jahre hindurch je 600 M. jährlich (50 M. monatlich), also insgesamt 1800 M. Gebäudesondersteuer hätte weiter entrichten müssen.

Zusammenfassend kann auch folgende Aufrechnung gegeben werden: Löst der Eigentümer nicht ab, so hat er im Rahmen des planmäßigen Abbaues in den Rechnungsjahren 1932 bis 1939 insgesamt 7200 M. zu zahlen. — Löst er ab zu den obengenannten Bedingungen, so hat er in einem fünfjährigen Zeitraum von 1932 bis 1936 keine Ablösungshypothek mit einem Gesamtbetrag von 4785,65 M. restlos getilgt.

Er hat demnach 2 613,35 M. weniger zu zahlen, als wenn er nicht abgelöst hätte und ist trotzdem von der Gebäudesondersteuerlast völlig befreit.

eleganten, herzenbezüglichen Typ, dem — ich spreche natürlich nur von der Bühne — keine Frau widerstehen kann.

Dann kam der Tonfilm, lotte, wie alle anderen, auch Albach-Wein durch seine neuen Möglichkeiten und Aufgaben aufs höchste. Er spielte gerade im Souburzer Welttheater, da kam die Erfüllung dieses Wunsches in Gestalt eines Telegramms ins Haus geflogen, das ihn nach Berlin zur Ufa zu Probeaufnahmen berief. Die Aufnahmezeit dieses Films sollte aber gerade mit einer wichtigen Theaterrolle zusammenfallen. Drei Tage lang ein händiges Hin und Her von Telegrammen, Telephonaten, Verhandlungen — endlich war's geschafft. Hurra!

Anfangs natürlich die große Angst und Aufregung vor dem Scheinwerfer, der Camera, dem Mikrophon, dann aber filmt er mit großer Begeisterung. Vor allem ist er entzückt von Lilian Harveys neuer Partner er ist, und dem Regisseur Theile. Und er hat nur einen Wunsch, möglichst gut zu spielen und mit einem tüchtigen Erfolg wieder heimzufahren aus Burgtheater, wo ihn vorläufig noch ein längerer Vertrag bindet.

Stimmen aus dem Reiterkreis.

Wir die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernehmen die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Rundfunk und Reichspräsidentenwahl.

Mit wachsendem Verstand muß festgestellt werden, daß der Rundfunk seine so oft betonte Ueberparteilichkeit anlässlich der Vorbereitung zur Reichspräsidentenwahl verlassen und einseitig die Werbung für einen der Kandidaten aufgenommen hat.

Täglich können jetzt vor der Wahl der Reichstanzler und seine Minister im Rundfunk zu Millionen deutscher Volksgenossen sprechen und für ihren Kandidaten eintreten, während man dieses Recht den anderen Präsidentschaftsanwärtern ohne berechtigten Grund vorzuenthalten! Ist das gerecht, ist das ritterlich und „fair“? Und wie verhält sich dies mit den so oft und viel gepriesenen Grundfragen von Demokratie und Gleichberechtigung aller vor dem Gesetz? Muß nicht eine solche Einseitigkeit verberitend und aufpeitschend auf große Teile des Volkes wirken, gerade in einem Augenblick, in dem immer von einigermaßen Zusammenfassung aller Volksgenossen gesprochen wird! Oder fürchtet man etwa die Argumente der Gegenkandidaten?

Wenn schon die Wahlfreiheit in der Verfassung für alle Deutschen gleichmäßig verankert ist, so habe man auch den Mut, sie praktisch und gerecht durchzuführen nach dem Grundsatz: „Gleiches Recht für alle.“ Unbetrüben wird nicht nur der Rundfunk, sondern ganz allgemein das Vertrauen zum Staat und dem Gerechtigkeits Sinn seiner Behörden schwersten Schaden leiden. C. F.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. Heinrich Beckmann, Wüster, ledig, 57 Jahre alt, Karoline Hügel, geb. Scherer, 57 Jahre alt, Ehefrau von Karl Hügel, ledig, Arbeiter. Frau Veris, Faglbömer, 75 Jahre alt, Marie Stemann, geb. Böhmer, 67 Jahre alt, Witwe von Johann Stemann, Großhandelsrath, Karl Müllers, Postassistent a. D., Goemar, 67 Jahre alt, Peter Fröh, Privatmann, Wüster, 81 Jahre alt, August Meder, Hauswirth, ledig, 72 Jahre alt.

Zu allen Krankenkassen zugelassen sind:

Table with 6 columns: Dr. Erbach, Dr. Frey, Dr. Jakob, Dr. Mallebrein, Dr. Martin, Dr. Rist. Each column lists the doctor's name, specialty, and contact information.

**Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute früh nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel (24457)

Bernhard Armbruster
Adlerwirt

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 64 Jahren.

Omsbach, den 5. April 1932.

Um das Gedenken für den lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer:

Willy Mayer und Frau Rosa, geb. Armbruster und Kinder, Sigmaringen.
Bernhard Armbruster und Frau Marie, geb. Dürr Klara Armbruster.
Franz Renner und Frau Sofia, geb. Königler und Kinder, Huttenheim.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag** den 7. April 1932, vormittags 9 Uhr, statt.

Neuzeitlich. Priv. Kindergarten mit Gymnastik System Montessori
Wiederweg, d. neuen Semest. Mont. 11. Apr. 32
Ltg. Sigrid Henselmann Schneitzlerstr. 7

**Achtung!
Spotbillig!**
Sie staunen über d. Qualität der Ware

Herrensocken . . . 50/-
Herrensocken . . . 95/-
Sportstrümpfe . . . 75/-
Kinderstrümpfe . . . 60/-
Frauenstrümpfe schwarz 1.-

Alles garantiert reine Wolle.
Nur solange Vorrat reicht.

F. Heumann & Co.
Strumpfwaren - Fabrikation
Kürnerstraße 2, Ecke Kaiser-Allee

Mietgesuche

Gesucht auf 1. Juli schöne 4-5 Z.-Wohnung von hoh. Staatsbeamten, best. Einrichtung, möbl., Etagenbohle u. Preisang. u. 24347 an die Bad. Presse.

Suche auf 1. Juli 3-4 Zimmer-Parterre-Wohnung mit Was. zur Aufstellung ein. Kleingarten. Nicht über 90 qm. Süd- u. Westausb. Ang. u. 24358 an die Bad. Presse.

Gesucht 3-4 Z.-Wohnung mit allem Zubehör, möbl., Ostbad, Preis b. 50 Mark, s. 1. Juli. Offerten mit Preisang. an die Badische Presse

2-4 Z.-Wohnung zum 1. Juli gesucht. Miete wird auch monatlich bezahlt. (kleine Kinder). Offerten mit Preisang. an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung gesucht, 4 erw. Pers. Angeb. m. Preis ang. 24421 an die Bad. Presse.

Sonnige 2-3 Z.-Wohnung in guter Lage, von la. Ehepaar s. 1. Aug. evtl. auch früher gesucht. Zuschriften mit Preisang. unter 24426 an die Bad. Presse.

Alleinst. Beamtenmiete sucht a. 1. Juli 2 Zimmer-Wohnung a. 3. Stock, Zentrum. Angebote m. Preis u. 24411 an die Bad. Presse.

2 3.-Wohnung
m. fl. Küche u. Bades. in at. Haus, nicht part. Ang. u. 24341 an Bad. Pr. Nil. Hauptw.

2 Zim.-Wohnung
v. fl. Raum zu miet. gef. Verkauft, Ang. u. 24349 an die Bad. Presse. Nil. Hauptw.

1 Zim.-Wohnung
Nähe Mühlb. For. bus. Ang. u. 24345 an die Bad. Pr. Nil. Hauptw.

leere Zimmer
evtl. mit Kochgelegenheit Ang. mit Preis u. 24420 an die Bad. Pr. Keller. Herr sucht ein Heim mit Weinlaube, u. Verpflanzung - Stadt od. Land - a. ein Parzellen od. Interessenten bitte gegen gute Sicherheit. Ang. u. 24421 an die Bad. Pr.

Enden
Kaiserstraße, Schattenseite, zwischen Markt- u. Hauptpost, mit zwei Schaufenst. Preis 350 Mk. monatlich, per sofort zu vermieten.

Erladen
Kaiserstraße, Schattenseite, mit vier Schaufenstern sofort zu vermieten, Preis 350 Mk. monatlich. Heilmann, Kaiserstraße 211, Telefon 2280. (1149)

Qualitäts-Drucksachen
für Handel und Industrie, ein- und mehrfarbig, liefert schnell

F. Thiergarten
BUCH- u. KUNSTDRUCKEREI
Ecke Lammstrasse und Zirkel
Fernsprecher Nr. 4050 - 4054

Baden-Baden.
In schöner, bevorzugt. zentraler, fast freier u. sonn. halbhoh. Lage **Einfamilien-Villa**
Neubau, entb. 5 Zim. u. Zub., mit led. möbl., Komfort reich, unter sorgfältig. Bedingungen zu vermieten.
Ang. unter 24414 an die Badische Presse.

Herrschafte-Wohnung
7 Zimmer-Wohnung mit großer Wohnküche u. Zubeh., im 2. St., Vorhofstraße 35, Eck Girschstraße, auf sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres: Vorhofstraße 33, part. Telefon 693. (16737)

6 Zim.-Wohnung
1 Treppe, sof. betiehb. zu vermieten. (17382) Näb. Bahnhof, part.

6 3.-Wohnung
m. 3.5 auf 1. Juli zu verm. Zu erfr. part. (1141)

4-6 Zimmer-Wohn., 1 Tr.
mit reichl. Zubeh. zu vermieten. Näheres Leopoldplatz 7a, IV.

4 Zimmer
mit 2 bewohnten Mansarden u. Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

Kein Neubau!
Schöne 4 Zimmer-Wohnung m. Bad u. Zub. Hof. Nähe auf 1. Juli 1932 billig zu vermieten. Ang. unter 24419 an die Badische Presse.

5 3.-Wohnung
im Zentrum d. Stadt, per 1. Juli oder früher billig zu vermieten. Ang. unter 24419 an die Badische Presse.

4 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

VORTRAG
mit Lichtbildern über
Verhütung von Fußbeschwerden und ihre wirksame Abhilfe

Gehalten von einer Schwester der
Supinator-Zentrale Frankfurt a. M.

Donnerstag, 7. April, abends 8 Uhr, im Saal in den Vier Jahreszeiten, Hebelstr. / Eintritt frei!
Alle Fußleidenden sind freundlichst eingeladen!

Die Schwester ist von Donnerstag, den 7. bis Samstag, den 9. April, zur kostenlosen Beratung im Reformhaus „Alpina“, O. Hanisch, Inh.: Geschw. Krey, Kaiserstr. 32, anwesend.

Reformhaus „Alpina“ O. Hanisch
Inh.: Geschwister Krey
Karlsruhe, Kaiserstr. 32, Tel. 876
(Haltestelle Kronenstr.)

5 3.-Wohnung
im Zentrum d. Stadt, per 1. Juli oder früher billig zu vermieten. Ang. unter 24419 an die Badische Presse.

4 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

4 Zimmer-Wohnung
Westbad, mit Balkon, Küche, 2 Stell. Mann. auf 1. Juli zu verm. Zu erfragen: (1145) Kaiserstr. 93, Baden.

3 Zim.-Wohnung
Baden, Walden, Wohnmann, Verfügb. Garten, Bad, 2. Stock rechts, Artedstr. 185, auf 1. Juli zu verm. Ebenfalls eine Garage frei. Näb. Zentralf. fr. 9. II. Tel. 2255. (786)

3 Zim.-Wohnung
m. 57. an verm. Guldstr. 16. (742)

3 Zimmerwohnung
m. Bad, Vog. Epele. Lam. u. w. Hofstr. 8. II. am Hauptbahnhof auf verm. Näh. Tel. 2456 oder 766. (2451042)

3 3.-Wohnungen
ver sofort billig zu vermieten. Angebote unter Nr. 24379 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung
auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: Zähringerstr. 76, 2. St., Südstr.

3 Zim.-Wohnung
im Zentrum d. Stadt, Nähe Markt, per 1. Mai billig zu vermieten. Angeb. unter 24408 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung
m. Wohnküche u. Mann. Zimmer, auf 1. Juli zu verm. Näh. Bahnhof. Telefon 3074. (1150)

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

3 Zimmer
mit Bad, Mansarde u. Zubeh., auf 1. Juli 1932 zu vermieten. Näheres bei Markgr. Bad. Domänenverw. Tel. 1059.

60% billiger ist Scott's EMULSION geworden!

Scott darf in keiner Kinderstube fehlen
Scott ist der konzentrierte Sonnenschein
Scott fördert das Zahnen und Wachstum
Scott ist die vollkommenste Nahrung
Scott wird auch im Sommer genommen
Scott muß es sein u. keine Nachahmung

Leopold. Berthold-Apoth., Rindheimstr. 1.
Friedrich-Apoth., Durlacher Allee.
Hirsch-Apoth., Löwenstein, Ecke Hirsch- u. Amalienstraße.
Hof-Apoth., Dr. Krieg, Kaiserstr. 201.
Internationale Apotheke, Dr. Lindner, Kaiserstraße 30.
Karl-Apoth., Ecke Karl- u. Amalienstraße.
Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245.
Droger. Dehn Nachf., Zähringerstr. 58.
Droger. Droge, Apoth. Reichenh., Werdertpl. 44.
Fidelitas-Droge, Fischer, Karlstraße 74.
Kaiserstr. 36 u. Rippstr. Riedstr. 1.
Drogerie Gebhard, Argentinstraße 24.
Drogerie Hofheinz Nachf., Luisenstr. 6-8.
Drogerie Lisch, Körnerstraße 26.
Luisen-Drogerie, Fey, Luisenstr. 68.
Drogerie Roth, Herronstr. 26/28.
Straub-Drogerie, Guggen, Rheinstraße 57.
Droger. Tscherning, Ecke Amalien- u. Karlstr.
Drogerie Vetter, Zirkel 15.
Drogerie Watz, Jollystraße 17.
Westend-Drog. Kirchenbauer, Kaiserallee 65.

Eine Lagerhalle
mit eingebautem Büro, mit Gleisantrieb am Weidbühl, etwa 400 qm groß, mit etwa 400 qm freiem Platz, unter günstigen Bedingungen zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres bei Bruggler & Co., O. m. b. H., Kaiserallee 87. (1147)

Herrschafte-Wohnung
7 Zimmer mit Zubeh., in guter Lage der Altstadt billig zu vermieten. Angebote unter 24415 an die Badische Presse.

Friedrichsplatz Herrschafte 7 Zimm.-Wohnung
mit reichl. Zubeh., evtl. auch geteilt, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Eigentümer, Hebelstr. 21, Telefon 2770. (1064)

6 Zim.-Wohnung
mit allem Zubeh., Nähe Hauptbahnhof, per 1. Juli oder später zu vermieten. Angebote unter 24410 an die Badische Presse.

5-Zimmer-Wohnung
mit 2 berr. Mansarden und reichl. Zubeh. (Walden), evtl. auch geteilt, auf 1. Mai zu vermieten. Friedenstraße 27, Mannh. Taal, zwischen 2-5 Uhr. Zu erfr. bei Richard Daas, Girschstraße 21, Telefon 5667. (1142)

5-Zimmer-Wohnung
mit über 600 qm Garage, auf sofort od. später zu vermieten. Näh. bei Wäldle, Telefon 3074. (1073)

3 Zimmer-Neubauwohnungen
mit einer Bad., Etagenbohle und Hof. Zubeh., auf sofort oder später zu vermieten. Ansuchen täglich von 2-6 Uhr nachmittags. Näheres bei Arch. Bauer, Südentstr. 26. (880)

2 Zim.-Wohnung
zu verm. Zaubertstr. 3 (Weberfeld). (10510126)

2 möbl. Zimmer
an 2 Herren billig zu vermieten. (24428) Marktstraße 58, III.

2 möbl. Zimmer
Eckhaus, evtl. auch geteilt, auf 1. Mai zu verm. Näheres 11. St. (24429)

2 möbl. Zimmer
auf 1. Mai zu verm. Näheres 11. St. (24429)

2 möbl. Zimmer
auf 1. Mai zu verm. Näheres 11. St. (24429)

500 Einkäufer haben in monatelanger Arbeit diese Veranstaltung vorbereitet. Wenn Sie das Erreichte prüfen, werden Sie finden:

20000 Angestellte sind im Jubiläums-Verkauf tätig, den Kunden unserer Häuser in vorbildlicher Weise den Kauf zu einer Freude zu machen!

Wir bieten Seltenes!!

HERMANN
KARLSRUHE

Laden
mit 4 Zimmer, Bad, Eingangsbau, auf 1. Juli zu vermieten. Mietpreis 115 Mark monatlich. Erforderlich War 700.-
Zuschrift, unter 24399 an die Bad. Presse.

5 Zim.-Wohnung
m. all. Zub., in schön. Lage, 1. St., sof. od. evtl. a. Br. u. 100.- zu vermieten. Zu erfr. Händlstr. 40, Roden. Telefon 2741. (421)

4 Z.-Wohnung
hochpart., mit Bad, Wäldchen, Terrasse m. Vorgarten u. sonst. reichl. Zub., in schöner Lage d. Südstr., in at. Haus, per sofort od. später preisw. zu vermieten. Näheres Vorhofstr. 48, Büro. (24510023)

4 Zim.-Wohnung
Dietrich, 129, 3. St., Ost-Westlage mit Zentralfestb., Warmwass., Verlebungsmaschine, gr. Veranda u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres: Vorhofstr. 33, I. St., Telefon Nr. 693.

4 Z.-Wohnung
hochpart., mit Bad, Wäldchen, Terrasse m. Vorgarten u. sonst. reichl. Zub., in schöner Lage d. Südstr., in at. Haus, per sofort od. später preisw. zu vermieten. Näheres Vorhofstr. 48, Büro. (24510023)

4 Zimmer-Wohnung
mit Balk., ev. Bades., Mann, Etagenbohle, Hof, evtl. auch geteilt, auf 1. April zu vermieten. (16686) Näh. b. O. Wiltzer, Wäldstr. 22, Tel. 3568.

4 Zimmer-Wohnung
III., ohne vis-à-vis, auf 1. Juli zu verm. Verhütung jed. Zeit, Zähringerstr. 56. (24510023)

4 Zimmer-Wohnung
mit Balk., ev. Bades., Mann, Etagenbohle, Hof, evtl. auch geteilt, auf 1. April zu vermieten. (16686) Näh. b. O. Wiltzer, Wäldstr. 22, Tel. 3568.

3 Z.-Wohnung
Körnerstr., ev. Licht, Wass.-stiel, u. Mann, auf 1. Mai billig zu vermieten. Angeb. u. 24424 an die Bad. Pr.

3 od. 4 3-Wohnung
ver sofort od. 1. Juli zu verm. (24510023) Weintraube 56.

3 Zimmer
mit allem Zubeh., sofort od. später zu vermieten. Näheres: Hebelstr. 16, Näh. 4. Stock, r. (888)

3 Z.-Wohnung
Körnerstr., ev. Licht, Wass.-stiel, u. Mann, auf 1. Mai billig zu vermieten. Angeb. u. 24424 an die Bad. Pr.

3 od. 4 3-Wohnung
ver sofort od. 1. Juli zu verm. (24510023) Weintraube 56.

3 Zimmer
mit allem Zubeh., sofort od. später zu vermieten. Näheres: Hebelstr. 16, Näh. 4. Stock, r. (888)

3 Z.-Wohnung
Körnerstr., ev. Licht, Wass.-stiel, u. Mann, auf 1. Mai billig zu vermieten. Angeb. u. 24424 an die Bad. Pr.

3 od. 4 3-Wohnung
ver sofort od. 1. Juli zu verm. (24510023) Weintraube 56.

3 Zimmer
mit allem Zubeh., sofort od. später zu vermieten. Näheres: Hebelstr. 16, Näh. 4. Stock, r. (888)

3 Z.-Wohnung
Körnerstr., ev. Licht, Wass.-stiel, u. Mann, auf 1. Mai billig zu vermieten. Angeb. u. 24424 an die Bad. Pr.

3 od. 4 3-Wohnung
ver sofort od. 1. Juli zu verm. (24510023) Weintraube 56.

3 Zimmer
mit allem Zubeh., sofort od. später zu vermieten. Näheres: Hebelstr. 16, Näh. 4. Stock, r. (888)

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Mittwoch, den 6. April 1932.

48. Jahrgang. Nr. 160.

Villingen / die schöne alte Stadt des Schwarzwalds.

Wenn ich in ein paar kurzen Aufenthaltsstunden zu tiefst in dein reiches Herz schauen konnte, du schöne, alte Schwarzwaldstadt, so danke ich dies der künstlerisch geleiteten Führung eines feinen Menschen, der mit feiner deutender Hand auf deine Schätze mich hinwies.

Hell rauscht die Brigach unter den geschwungenen Brücken, erwachendes Leben pulst in den Weiden und Birken, den Büschen und Sträuchern, die das klare Wasser säumen, und zwitschernder Vogelklang klingt in den frischen Vorfrühlingslugen, in dessen Licht wir das Birkentor, eines der alten Stadttore dieser uralten, typi-



Blick auf das Münster in Villingen.

chen Fähringerstadt, durchschreiten. Wuchtig und doch voll Einfachheit dieses Turmtor, ebenso wie das Obere- und das Kiettor Festigkeit und Sicherheit verheißend. Es ist dasselbe Gefühl, das man auch stets beim Anblick des Altpörtels in Speyer empfindet.

Lang streckt sich der schöne Bau des Ursulinerinnen-Klosters, in dessen festen Mauern feingebildete Klosterfrauen wohnen. Wir gehen zum Kern der Altstadt, dem ehrwürdigen Münster. Der farbig glasierte Belag der gotischen Türme schimmert und gleißt im Sonnenlicht. Viele Jahrhunderte bauten an diesem Gotteshaus. Der Geschmack jener Zeit altert nicht in den gotischen Türmen und dem gotischen Langhaus, in den frühromantischen Portalen und Pfeilern wider und ist doch zu geschlossener Einheit zusammengefaßt. So ist auch das Innere eine Stilmischung von Frühromantisch, Gotisch, Barock und Neugotik, die durch die vor einigen Jahrzehnten erfolgte sachgemäße Restaurierung zu einem harmonischen Ganzen ineinander greift. Die neuen Bestandteile gleichen sich durch Form und Farbe. Besonders fällt die Kanzel aus der Schule des Münchberger, Adam Krafft, ins Auge. Sie zeigt unter anderen figurlichen Darstellungen auch hier die von diesem Meister der Holzschneidkunst mit Vorliebe ergriffene Figur des Simson mit dem Giessteinbuden. Wie eine Eremitage im Schutze eines hochgewölbten deutschen Waldes, so wirkt der „Anker der lieben Frauen“ geweihte, hölzerne Altar aus der mächtigen gotischen Wölbung hervor, flankiert von zwei Bildern, in denen die altdeutsche, innige Empfindungswelt sich ausdrückt. Besonders das eine dieser Bilder kommt uns nahe: „Maria breitet den Mantel aus.“ Friedlich ruht Villingen unter diesem Schutz. Franz Schilling-Freiburg, dem Schöpfer der gemalten Fenster des Chors, ist auch dieses Bild zu verdanken. Hinter den prunkvollen gotischen Marienaltären liegen, wie ein Geheimnis, kleine Kapellen im Dämmerdunkel. In farbenfroher und doch verhaltener Glut leuchten die Bilder aus dem Marienleben, von Martin Feuerstein-München, gemalt. Form, Farbe, Weite und Größe, hallender Schritt auf feineren Fliesen, fallender Sonnenstrahl durch goldbraune Fensterbemalung, marmelndes Beten und süßer Wehrauchduft schaffen im harmonischen Zusammenpiel eine Atmosphäre des Ueberzeitlichstinausgehobenseins, die unbeschreiblich ist.

Dankbar treten wir hinaus aus der Pforte. Noch eingesponnen in den Zauber der edlen Linien und Formen trifft das Auge die umliegenden Gebäude, und man empfindet wohlthuend, wie trefflich sie sich dem historischen Bilde einfügen. Im Renaissancebau des Rathauses hat Ministerialrat Dr. Hirsch-Karlsruhe die alte Bauweise wieder schön aufleben lassen. Den mittelalterlichen Eindringlingen die in den Stadtarten buntgestreuten Türen — man denkt unwillkürlich an die Ritterzeit mit ihren Turnierspielen. Durch eine solche Tür geht man zum Heimgarten, im Fluge die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten, dieser wohl bedeutendsten bodenständigen Sammlung Badens, erblickend, zu deren eingehender Betrachtung man einen ganzen Tag gebrauchen müßte. Da sind vor allem: die vortrefflich erhaltenen Bildteppiche aus dem Birkentor. Erst kürzlich wurde der Stadt für einen die er Gobelins ein Preis von 300 000 Mark geboten. Laut Klausel darf jedoch diese Stiftung weder verkauft noch verpfändet werden. Dann die Werke des ersten badischen Töpfers Hans Krauth, der von 1520—90 in Villingen lebte. Das Original des hier aufgestellten Rachelebens ist im Kensington-Museum in London. Ein kostbares Chorgeschloß aus der Johanniskirche von einem Villingener Meister der Barockzeit geschmückt: Laden, Trüben, Fahnen, Schloß, in hoher Sand gearbeitet, aus jener Zeit, als das Handwerk in hoher Blüte stand. Unendlich seine Klosterhandarbeiten, über denen der wehmütige Duft der Vergangenheit schwebt. Kupferstiche, Waffen,

eine Holsterkammer, die einem Schauer über den Rücken jagt. Die Spiegelhalterische Sammlung aus Lenzkirch anzusehen, die nur alte Schwarzwaldkunst, die heute ausgestorben ist, enthält und auch die erste in Schwarzwald hergestellte Runduhr aufweisen soll, muß man sich leider veragen.

Man schlendert noch ein wenig durch die Altstadt, bewundert das im bewogend reizvollen 3. J. gehaltenen Leuzer des Benediktinerklosters und schaut in den reingotischen Kreuzgang des früheren Franziskanerklosters hinein. Hier springt uns die Wehlischkeit mit Maulbronn entgegen. Die geometrische Gestaltung eines jeden Fensterkreuzes ist einmalig, in der Gesamtwirkung aber durchaus einheitlich. Wie im Münster schließt sich dadurch auch hier die Vielheit zu einer kostbaren Wehenseinheit zusammen.

Durch enge Gäßchen und ein noch engeres Trüben kommt man dorthin, wo an der 3. T. noch gut erhaltenen, von Schutz und Truh, von Kampf und Belagerungsnot erzählenden Stadtmauer die „grünen Lungen der Stadt“, die Anlagen sich hinziehen, aus denen sie Gesundheit atmet.

Vom Romerenturm, dem Wahrzeichen der Stadt, spinnt die heilsame Legende, aus der Geschichte wächst, ihre Fäden zu uns hernieder: Es war einmal vor bald 900 Jahren ein riesenstarker Landsknecht Romeus Mans geheiß, der tat der Stadt so großen Schaden, daß man einen festen Turm baute und ihn dort hineinschlepte. Der Landsknecht hatte aber einen solch christlich großen Hunger, daß man ihm täglich ein Kalb zur Sättigung geben mußte. Mit den Knochen nun baute er sich eine hohe Leiter, die ihn aus dem ungedeckten Turm in die Freiheit führte. Dann aber stellte er seine Kräfte in den Dienst der Stadt und verrichtete Wunderwerke der Stärke und Tapferkeit.

Überall spricht die große Vergangenheit dieser schönen, alten Stadt, die im Mittelalter in höchster Blüte stand, zu uns. Die Altstadt in ihrem tiefsten Kern kann sich getrost neben Rothenburg und Dinkelsbühl sehen lassen, ihre einfachere und herbere Art ist vielleicht noch von besonderem Reiz. Der Gründer dieser Stadt, Berthold der Bärtige, blüht von seinem Standort froh und stolz



Kreuzgang im alten Franziskanerkloster.

zu uns herab, als wolle er sagen: „wenn auch wir Fähringer erloschen sind, in unseren Werten leben wir weiter.“ Die vielen, schlänglichen Laufbrunnen aber, sprudelnde Quellen des Schwarzwalds, die in breite steinerne Tröge ihr Raß ergießen, raunen und klingen bei Tag und Nacht das Lied von der ewigen Kraft, die aus Heimatboden quillt.

Hanspeter Moll.

Gerichts-Spiegel.

Ghetragödie eines Auswanderers.

SS Mannheim, 6. April. In der Morgenfrühe des 9. Oktober v. J. hatte im Vorort Redarau der 34 Jahre alte Dreher Karl H. H. seiner Frau auf dem Wege zu ihrer Dienststelle aufgelauert und ihr einen Schuß in den Rücken beigebracht, der die Lunge verletzte. Die Arbeitslosigkeit des Mannes veranlaßte diesen, nach Brasilien auszuwandern. Als er zurückkehrte, wollte seine Frau nichts mehr von ihm wissen und der Bruch der Eheleute wurde vollständig. Nachdem H. H. nicht weniger als drei Selbstmordversuche unternommen hatte, riefte in ihm der Gedanke, mit der Waffe in der Hand eine letzte Aussprache mit seiner Frau herbeizuführen. Er stand nun wegen Totschlagsverdacht vor den Geschworenen und außerdem wegen Verleitung zum Mord, weil er eine Frau zu bereben versucht hatte, in dem Ehecheidungsprozess seiner Frau auszusagen, daß sie nur vor seiner Verheiratung mit ihm Umgang gehabt habe. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung wegen Totschlags zu vier Jahren Gefängnis und wegen Verleitung zum Mord zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus. Das Gericht sprach eine Gesamtzuchthausstrafe von 2 Jahren aus. An das Justizministerium soll wegen Umwandlung der Strafe in eine Gefängnisstrafe herangetreten werden.

Eine grauenvolle Tat / 6 Jahre Zuchthaus.

X Heilbronn, 6. April. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Schwurgericht gegen den 42 Jahre alten verheirateten Geiger Georg Kling in Wieblingen wegen Sittlichkeitsverbrechens und Mordes. Kling hatte Mitte Oktober vorigen Jahres ein siebenjähriges Mädchen aus Wieblingen in seine Hütte gelockt, es niederknien, mißbraucht, und dem Kinde dann eine ziemlich starke Schur an den Hals gezogen und fest geknüpft. Vor dem Verlassen der Hütte dekte er das Kind mit Heu und Stroh zu und fuhr dann auf seinem Fahrrad davon. Zwei Frauen hörten aus der Hütte töheln und ein herbeigerufener Landwirt öffnete

gewaltig die Hütte. Man fand das Kind in schwerverletztem Zustand. Unterwegs begegnete ihnen der Verbrecher, der den Erstaunten spielte und später äußerte: „So einem gehört der Kopf ab.“ Der Angeklagte ist bereits zweimal wegen Notzuchtverstoß verurteilt worden.

In der Beweisaufnahme wurde Kling von mehreren Zeugen als ein arbeitamer Mensch geschildert, allgemein jedoch als roh bezeichnet. Er hat öfters seine Frau und seine drei Kinder mißhandelt. Die Frau des Angeklagten hatte ihren Mann sofort im Verdacht, die Tat an dem Mädchen verübt zu haben. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf acht Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte Kling zu einer Gesamtzuchthausstrafe von sechs Jahren.

Baden-Baden, 6. April. (Keine Amerikaneressen anpflanzen!)

In einer Hauptverhandlung vor dem Einzelrichter mußte sich ein Landwirt aus Sandweier wegen unerlaubter Anpflanzung von Amerikaneressen verantworten. Der Angeklagte gab zu seiner Verurteilung an, er habe nicht gewußt, daß es Amerikaneressen seien, die er angepflanzt habe. Der Richter bemerkte dazu, es gäbe genug Stellen, bei denen sich der Angeklagte hätte unterrichten können. Er wurde zu einer Geldstrafe verurteilt.

Ein fiderer Drisarrest.

Mosbach, 6. April. Einige junge Leute waren kürzlich in einem Orte in der Nähe von Mosbach wegen Uebertretens verurteilt worden. Da sie die Geldstrafe nicht bezahlen konnten, erhielten sie ein bis zwei Tage Arrest. Eines schönen Tages wurde nun die ganze Gesellschaft in den Arrest jenes Ortes gesteckt. Die jungen Leute richteten sich dort häuslich ein. Die vollen Mokkoträger gingen durch das vergitterte Fenster aus und ein. Auch für Obst und Raudwaren war gut geforgt. Als jedoch die Fröhlichkeit zu laut wurde, mußte der Fideritas und der Zeherei Einhalt geboten werden und der Rest der Strafe soll schlafend verbüßt worden sein.

Ein Dienstknecht als Brandstifter.

h. Völklingen, 6. April. In einer der letzten Nächte brannten auf dem zur Gemeinde Völklingen gehörigen Götter Dietenberg die landwirtschaftlichen Anwesen des Erwin Glatt und Emil Geng vollständig nieder. Das Feuer, das im Anwesen des Glatt ausgebrochen ist, wurde durch dessen Dienstknecht gelegt. Die Feuerwehren Völklingen und Völklingen waren bei der Brandbekämpfung tätig, konnten aber, weil Wassermangel herrschte, nicht viel ausrichten. Ihre Tätigkeit konnte sich bei dem herrschenden Ostwind nur auf das Niedertreten der brennenden Gebäude beschränken, um ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern. Der Brandstifter, der durch Verhör die gemeine Tat eingestanden hat, ist verhaftet.

4 Morgen Jungwald abgebrannt.

Rehr i. W., 6. April. Spielende Kinder stellten Rehrig an. Bei dem heftigen Winde wurde durch Funkenflug eine Wiese, auf der noch lehrjähriges Heugras lag, in Brand gesetzt. Mit großer Geschwindigkeit fraß sich das Feuer über die Wiese hinweg in eine mit Tannen angepflanzte Kultur hinein. Der ganze Jungbestand in einer Fläche von vier Morgen wurde vernichtet.

r. Soffenheim, 6. April. (Waldbrand.) Im Gemeindegeld brach auf einer Fläche von 1 Hektar ein Waldbrand aus, der aber durch die freie Feuerwehr und die Ortsbewohner so energig bekämpft wurde, daß er bald erloschen war und der entstandene Schaden sich in mäßigen Grenzen hielt.

d. Dallau 6. April. (Scheunenbrand.) Ein in dem Anwesen des Landwirts Ludwig Ersfeld ausgebrochener Brand zündete die Scheune vollständig ein. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

! : Waldshut, 6. April. (Zwei Schadenfeuer.) In Altenbach wurde das noch größtenteils mit Stroh bedeckte Haus des Landwirts W. Strittmatt durch Feuer vollständig vernichtet. Der Brandgeschädigte ist nicht versichert. — In Rickenbach brach in der Autohalle des Max C. u. G. ein Feuer aus, wobei ein Personenwagen vollständig vernichtet und ein Höhenwagen stark beschädigt wurde.

Truppenbesichtigung in Baden.

Konstanz, 6. April. Der Befehlshaber im Wehrkreis 5 und Kommandant der 5. Division, Generalleutnant Liebmann, ist gestern abend in Konstanz eingetroffen, um dem Dienst der Truppe des Standorts beizuwohnen und die Unterstände zu besichtigen. Er wird am 8. April nach Donaueschingen weiterfahren.

598 Mill. Einlagen bei den bad. Sparkassen.

Im Monat Februar dieses Jahres konnten die badischen Sparkassen einen Einlagenüberschuß von 5,8 Millionen aufweisen. Zwar übersteigen die Auszahlungen (19,9 Millionen) immer noch die Einzahlungen (12,9 Millionen), weil die wirtschaftlichen Verhältnisse vielfach zum Rückgriff auf die in besseren Tagen zurückgelegten Sparguthaben zwingen. Seit Juli vorigen Jahres hat der Auszahlungsüberschuß bei den badischen öffentlichen Sparkassen ständig abgenommen. Die Spareinlagen der badischen Sparkassen haben sich von 525,9 Millionen am Ende des Januar auf 534,7 Millionen am 29. Februar erhöht. Die Gesamteinlagenbestände bei den badischen öffentlichen Sparkassen belaufen sich Ende Februar dieses Jahres auf 597,7 Millionen gegenüber 585,2 Millionen am Ende des Vormonats. Die Vermehrung beträgt somit 12,5 Millionen.

Sie können ja beides haben! Natürlich ist die Frage nicht leicht, ob Sie eine Kleinbild-Kamera nehmen sollen, oder eine, die richtige große Bilder macht, aber es gibt eine sehr elegante Lösung dafür. Das ist die „Inos“, mit der man beides machen kann. Entweder 12 Kleinbilder 4,3x5,5 cm oder 6 Aufnahmen 6x9 cm groß.

Als Kleinbildkamera hat die Inos sogar noch den Vorzug, daß das Objektiv, wie ein Fernrohr, alles doppelt so groß wiedergibt als sonst bei Kleinkameras. Darum sind diese Inos-Vergrößerungen auch so plastisch, so natürlich und, wenn Sie den feintörnigen Voigtländer-Film nehmen, so klar.

Dabei ist sie eigentlich nicht mal teuer, denn mit dem Voigtländer-Anastigmat „Stovar“ (Lichtstärke 1:4,5) und mit dem neuen Computerverdichtungs (1/200 Sekunde) bekommen Sie die Voigtländer-Inos für RM. 79,20 in jedem guten Fotogeschäft. (A7400)

Gemeinde-Umschau.

Vom Kehler Rathaus.

Schwimmbadvergrößerung. — Die Vorstadtsiedlung. — Vorläufige Umlage für das Rechnungsjahr 1932.

Kehl, 5. April. Aus den letzten Gemeinderatsbeschlüssen ist folgendes mitzuteilen: Dem Schwimmverein wird am Ende des Stadtweihers zu der jetzigen Schwimmanlage ein weiterer Geländestreifen in einer Tiefe von etwa 25 Metern zur Vergrößerung des bestehenden Spiel- und Strandbadplatzes unentgeltlich überlassen. — In der seit langem schwebenden Frage eines Vorstadtsiedlungsprojektes in Verbindung mit der Verwertung des ehemaligen Pionier-Landübungsplatzes ist der Gemeinderat grundtätig dahin einig, daß in Kehl gesiedelt wird. Träger des Unternehmens ist die Siedelungs-Gesellschaft „Selbsthilfe“ e.G.m.b.H. in Kehl, der zur Durchführung des Projektes das Gelände des ehemaligen Pionier-Landübungsplatzes in Erbbaupacht überlassen wird, auf dem 41 Siedlungen geschaffen werden können. Dem einzelnen Siedler wird ein Grundstück von 15—16 Ar zur Verfügung gestellt. Der Erbbauzins wird auf 1.50 RM für das Ar festgesetzt. Soweit die Siedlungen in diesem und im nächsten Jahr nicht errichtet werden können, weil die Finanzierung erst später ermöglicht werden kann, wird den in Betracht kommenden Siedlern das Gelände zur sofortigen Bewirtschaftung pachtweise überlassen. Finanzielle Verpflichtungen gegenüber der Siedlungsgenossenschaft übernimmt die Gemeinde nicht. Es ist damit zu rechnen, daß in diesem Jahr die 1. Serie mit etwa 8—10 Siedlungen ausgeführt werden kann. — Bezüglich der Errichtung einer zweiten Apotheke hat der frühere Gemeinderat bereits am 10. Juni 1930 das Bedürfnis hierfür bejaht. Auf Grund dieses Beschlusses wurde beim Minister des Innern darum nachgesucht, die Genehmigung zur Errichtung einer zweiten Apotheke zu erteilen. Da der Gemeinderat in seiner Zusammenkunft nach den Wahlen im Spätjahr 1930 nicht mehr derselbe war, wurde die nochmalige Erörterung der Bedürfnisfrage für unerlässlich erachtet. Sie wurde auch von dem jetzigen Gemeinderat bejaht. — Aus verschiedenen Gründen kann der Antrag für das neue Rechnungsjahr, das am 1. April begonnen hat, einstweilen nicht aufgestellt werden. Damit aber die Gemeinde ihre finanziellen Verpflichtungen in der Zwischenzeit erfüllen kann, wird auf Grund des § 12 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes die Erhebung einer vorläufigen Umlage als Vorauszahlung an der Grund- und Gewerbesteuer für das laufende Rechnungsjahr in Höhe von einem Viertel des im Rechnungsjahr 1932 geschuldeten Steuerbetrags angeordnet.

Kehl, 5. April. (Neuer Rektor.) Mit Erlaß des Ministers des Kultus und Unterrichts vom 31. März ist Hauptlehrer Julius Raß aus Müllheim (Baden) an Stelle des in den Ruhestand tretenden bisherigen Rektors Karl Edelmayr zum Rektor an der Volksschule hier ernannt worden.

Bürgermeisterversammlung des Amtsbezirks Mosbach.

Mosbach, 5. April. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Solb Aglarerhausen fand unlängst eine Versammlung der Bürgermeister der sämtlichen Bezirksgemeinden statt, die sich ausgiebig mit den Witten beschäftigte, mit denen die Gemeinden gegenwärtig zu kämpfen haben. Von verschiedenen Seiten wurde darüber Klage geführt, daß die Verpflegungsgelände in den klinischen Anstalten noch nicht genügend sind und daß Gemeinden, die mehrere Pflanzlinge zu betreuen haben, dadurch außerordentlich belastet sind. Verlangt wurde, daß den Landwirten, die durch das ungünstige Jahr 1931 fast kein Stroh für Strenzwede haben, von den in Betracht kommenden Waldungen Laubstreu zur Verfügung gestellt wird. Von verschiedenen Seiten wurde das Reichsmilchgesetz behandelt und

festgestellt, daß dieses Gesetz für den Milchproduzenten keinerlei Vorteile bringt. Das Gegenteil sei der Fall; denn der Produzent erhalte für die Milch nicht den Preis, den er erhalten müßte, um auf seine Kosten zu kommen. Nach Ansicht der Landwirtschaft hätte der reelle Handel nicht ausgeschaltet werden sollen, seit dem aber so ist, müßten die Produzenten auch noch die teuren Anlagen der städtischen Milchmolkereien amortisieren. Es wurde Vorschlag gemacht, das Gesetz zugunsten der hart am Ruin stehenden Produzenten zu ändern. Auch über die den Gemeinden ausgedehnten Volksküchen wurde allgemein Klage geführt und darauf hingewiesen, daß es den Gemeinden nicht möglich ist, den Haushalt in Ordnung zu halten, wenn ihnen vom Staat nicht die Lasten abgenommen werden, die der Staat von rechts wegen selbst zu tragen hat. Weiter kam noch zum Ausdruck, daß die Versorgungsfrage, die der Staat erhebt, zu hoch ist und gelöst werden muß. Ebenso seien die Fleischbeschaugebühren auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Die regierungsseitig geplante Gemeindefusion, seit neuerer Zeit zurückgestelltes Abbaumassnahmen auf dem Gebiet der Zusammenlegung kleiner Gemeinden, der Grundbuchämter, Amtsgerichte usw. wurden eingehend besprochen. Die Zurückhaltung der Regierung nach dieser Richtung wurde begrüßt.

h. Vietenheim, 6. April. (Aus dem Gemeinderat.) In der letzten Sitzung wurde der neugebildete Erwerbslosenausschuß vorstellig. Es wurde hierbei der Wunsch zum Ausdruck gebracht, jenseitige Lebensmittelpreise weigern, die in letzter Zeit ausgegebenen Gutscheine für Lebensmittel in Zahlung zu nehmen. Die volle Auszahlung aller Notstandsarbeiter ist in Anbetracht der knapp eingehenden Gelder vorläufig nicht möglich. Der Gemeinderat wird nochmals alles veruchen ohne zur Einführung der doppelten Bier- und dreifachen Bürgersteuer zu greifen, staatlicherseits eine Anleihe zu erhalten, die die Aufrechterhaltung der in Angriff genommenen Notstandsarbeiten ermöglicht. Der Zugang von Wohlfahrtsverweiserinnen soll bei den Kulturarbeiten im Hardwald Beschäftigung finden.

b. Hardheim, 6. April. (Neuer Sportplatz.) Der hiesige Turnverein packte in günstiger Lage ein Wiesengelände und baute dasselbe in freiwilliger Arbeit zu einem schönen Spiel- und Sportplatz aus.

Märkte in Baden.

Etlingen, 6. April. (Viehmarkt.) Es waren zugeführt 57 Ferkel, verkauft 50, Preis 23—30 RM, 58 Käufer, verkauft 32, Preis 34—42 RM.

Horsheim, 4. April. (Pferdemarkt.) Zufuhr: 90 Pferde, darunter 1 Fohlen. Preise: leichte Pferde 100—350 RM, mittlere Arbeitspferde 400—750 RM, schwere Pferde 800—1100 RM, Schlachtpferde 40—80 RM, ein zweijähriges Fohlen 350 RM. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Handel mittelmäßig. Nächster Markt 2. Mai.

Bretten, 5. April. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 30 Milchschweine und 3 Käufer. Preise für Milchschweine pro Paar 28—46 RM.

Engen, 4. April. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 72 Stück Milchschweine, verkauft wurden 60 Stück zum Preise von 35—48 RM, per Paar, Handel gut.

Marzdorf, 4. April. (Vieh- und Schweinemarkt.) Zufuhr: 44 Stück Grochvieh, darunter 10 Ochsen, 10 Rinder, 10 Kalbinnen und 14 Rinder. Verkauf wurden 9 Ochsen zu 250—300 RM, 8 Rinder zu 350—400 RM, 7 Kalbinnen zu 320—375 RM, und 13 Rinder zu 160—200 RM. Handel mittelmäßig. — Auftrieb in Schweinen 73 Stück, darunter 3 Käufer, verkauft wurden 1 Paar Käufer zu 60 RM und 60 Stück Ferkel, das Paar zu 32—35—40 RM. Handel lebhaft.

Tödlicher Sturz vom Rad.

Freiburg, 6. April. Die 12 Jahre alte Tochter des Telegraphenbetriebs Weidner, die sich bei Verwandten in Grünlingen aufhielt, zog sich bei einem Sturz vom Fahrrad derart schwere Schädelverletzungen zu, daß sie auf dem Transport in die Freiburger Klinik verstarb.

Durlach, 6. April. (Auf der Wanderschaft verunglückt.) In Durlach verließ ein auf Wanderschaft befindlicher lediger Schloßer plötzlich den Gehweg und wurde dabei von einem Personentransportwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Mit Unterarm- und Beinbrüchen mußte der Verunglückte in das Städtische Krankenhaus Durlach eingeliefert werden.

Kreisweiler, 5. April. (Unfall.) Sonntag abend fuhr ein hiesiger Motorradfahrer außerhalb des Ortes in ein Fahrwerk hinein. Während der Fahrer mit dem Schrecken davonkam, wurde das Pferd so schwer verletzt, daß es notgeschlachtet werden mußte. (1) Waldorf bei Wiesloch, 5. April. (Aus Nummer über den Sohn freiwillig in den Tod.) Vor einiger Zeit mußte der Vater eines wegen Einbruchdiebstahls verhafteten jungen Burjden, der Kriegsinvalide und Landwirt M., in der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch untergebracht werden, wo er allerdings nach kurzer Zeit wieder entlassen wurde. Gestern vormittag hat er sich nun mit seinem Fahrrad von seinem Hause gegen den Wald zu entfernt. Als M. heute noch nicht zurückgekehrt war, wurden aus der Zahl der Unterstufungsreifeisen zum Abuchen der Waldungen ausgesandt. Im „Hohenheimer Wald“ fand man den Bedauernswerten erhängt auf.

Honnau bei Kehl, 5. April. (Blutiger Kaufhandel.) Sonntag abend wurde der 56 Jahre alte verwitwete Arbeiter Josef Schmidt von hier, von einem Maler Baas aus Badersweier überfallen und derart mißhandelt, daß er schwer verletzt und bewußtlos liegen blieb und gestern ins Krankenhaus nach Kehl gebracht werden mußte, wo er in äußerst bedenklichem Zustande darniederliegt. Der Täter konnte verhaftet werden.

Regnerische Witterung.

Die allgemeine Wetterlage ist in Europa unverändert geblieben. Eine Hochdruckwelle, die gegenwärtig über das Festland wandert, verursacht heute bei uns vorübergehende Aufhellungen und Unterbrechung der Niederschläge. Da über England bereits wieder starkes Fallen des Luftdruckes eingeleitet hat, ist für morgen mit erneuten Regenfällen und aufstreichenden Westwinden zu rechnen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Zufuhr in Meeresniveau	Temperatur C°	Gestirne Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Bretzenheim	758.2	4	13	3	—	wolftig
Kreisweiler	759.5	4	12	4	—	bedeckt
Wiesloch	760.5	4	12	4	—	—
Waldbrunn	761.6	4	12	4	—	—
St. Blasien	760.7	4	10	3	—	wolftig
Badenweiler	631.4	4	10	3	—	bedeckt
Rebbera	631.4	4	10	3	30	Regel

Wetterausblick für Donnerstag den 7. April 1932: Fortdauer des Westweters. Meist bedeckt, zeitweise Regen (Schnee höchstens oberhalb 1000 Meter) und starke westliche Winde. Temperaturen vorübergehend etwas ansteigend.

Wasserstand des Rheins. Schiffermilch, plus 73 Stm., gestern plus 62 Stm. Rheinfelden, minus 178 Stm., gestern minus 180 Stm. Kehl, 198 Stm., gestern 198 Stm. Maxau, 385 Stm., gestern 380 Stm., mittags 12 Uhr: 380 Stm., abends 8 Uhr: 378 Stm. Mannheim, 263 Stm., gestern 260 Stm. Gaub, 198 Stm., gestern 190 Stm.

Kleine Anzeigen aus Baden

Annahme bei unseren sämtlichen Agenturen. Erscheinungsweise jeden Mittwoch und Samstag. Anzeigenpreise: Jedes Wort 8 Pfennig, Überschriftwort fett gedruckt (einzeilig) 15 Pfennig, Offert- u. Auskunftgebühren 25 Pfennig.

Kindergärtnerin
Sucht gute Dauerstelle. Gute Kenntnisse vorz. Angebote unter 11994 an die Bad. Presse.

Servierstelle
In gut bürgerl. Lokal. Gute Verdienste vorz. Angeb. unt. 244184 an die Bad. Presse.

Haushälterin
bei alleinst. Herrn od. Dame. War über 4 J. im letzten Haushalt tätig u. ist wegen Auslösung desselben frei. Offerten an Frau R. Koch, Offenburger, Hildastr. 53.

Wohnung
1 Zim. mit Wohnküche oder 1 1/2 Z. Wohnküche in gutem Hause, von ruh. Ehepaar gesucht. Angeb. mit Preis unt. 8.43076 an d. Bad. Presse. Fil. Hauptw.

Wohnung
1 Zim. mit Wohnküche oder 1 1/2 Z. Wohnküche in gutem Hause, von ruh. Ehepaar gesucht. Angeb. mit Preis unt. 8.43076 an d. Bad. Presse. Fil. Hauptw.

Wohnung
1 Zim. mit Wohnküche oder 1 1/2 Z. Wohnküche in gutem Hause, von ruh. Ehepaar gesucht. Angeb. mit Preis unt. 8.43076 an d. Bad. Presse. Fil. Hauptw.

Wohnung
1 Zim. mit Wohnküche oder 1 1/2 Z. Wohnküche in gutem Hause, von ruh. Ehepaar gesucht. Angeb. mit Preis unt. 8.43076 an d. Bad. Presse. Fil. Hauptw.

Wohnung
1 Zim. mit Wohnküche oder 1 1/2 Z. Wohnküche in gutem Hause, von ruh. Ehepaar gesucht. Angeb. mit Preis unt. 8.43076 an d. Bad. Presse. Fil. Hauptw.

Wohnung
1 Zim. mit Wohnküche oder 1 1/2 Z. Wohnküche in gutem Hause, von ruh. Ehepaar gesucht. Angeb. mit Preis unt. 8.43076 an d. Bad. Presse. Fil. Hauptw.

Wohnung
1 Zim. mit Wohnküche oder 1 1/2 Z. Wohnküche in gutem Hause, von ruh. Ehepaar gesucht. Angeb. mit Preis unt. 8.43076 an d. Bad. Presse. Fil. Hauptw.

Wohnung
1 Zim. mit Wohnküche oder 1 1/2 Z. Wohnküche in gutem Hause, von ruh. Ehepaar gesucht. Angeb. mit Preis unt. 8.43076 an d. Bad. Presse. Fil. Hauptw.

Motorrad
gegen bar. Angeb. mit Preis unter 244034 an d. Badische Presse

Auto
nur gut erb. u. Kasse. Motor, 1200 cm, 1200 cm, 1200 cm. Preis unt. 4351 an d. Badische Presse.

Fahrrad
zu kaufen gesucht. Offerten unter 24355 an die Bad. Presse.

Schuppen
auf Wäldchen billig abzugeben. (24346) 3 egelei Bismarck.

Limousine
u. 5/15 Wandlerer bitt. zu verk. od. zu verhandeln geg. Barg. Preis unter 244034 an die Bad. Presse.

Limousine
u. 5/15 Wandlerer bitt. zu verk. od. zu verhandeln geg. Barg. Preis unter 244034 an die Bad. Presse.

Limousine
u. 5/15 Wandlerer bitt. zu verk. od. zu verhandeln geg. Barg. Preis unter 244034 an die Bad. Presse.

Limousine
u. 5/15 Wandlerer bitt. zu verk. od. zu verhandeln geg. Barg. Preis unter 244034 an die Bad. Presse.

Limousine
u. 5/15 Wandlerer bitt. zu verk. od. zu verhandeln geg. Barg. Preis unter 244034 an die Bad. Presse.

Limousine
u. 5/15 Wandlerer bitt. zu verk. od. zu verhandeln geg. Barg. Preis unter 244034 an die Bad. Presse.

Limousine
u. 5/15 Wandlerer bitt. zu verk. od. zu verhandeln geg. Barg. Preis unter 244034 an die Bad. Presse.

Immobilien
Züchtigen Dam. Fril. (Heuse) ist Gelegenheitsgebot, sich an belieb. Zimmern in Karlsruhe d. Kauf od. Wacht festbinden zu machen. Angeb. unter 24393 an die Badische Presse.

Restauran
ist günstig zu verpachten. In best. Restauran. 2 Zim. od. 3 Zim. können sich evtl. mit 2000 bis 3000 M. bestreiten. 2 seriöse, künftige. Angebote unt. 244006 an die Bad. Presse.

Restauran
ist günstig zu verpachten. In best. Restauran. 2 Zim. od. 3 Zim. können sich evtl. mit 2000 bis 3000 M. bestreiten. 2 seriöse, künftige. Angebote unt. 244006 an die Bad. Presse.

Restauran
ist günstig zu verpachten. In best. Restauran. 2 Zim. od. 3 Zim. können sich evtl. mit 2000 bis 3000 M. bestreiten. 2 seriöse, künftige. Angebote unt. 244006 an die Bad. Presse.

Restauran
ist günstig zu verpachten. In best. Restauran. 2 Zim. od. 3 Zim. können sich evtl. mit 2000 bis 3000 M. bestreiten. 2 seriöse, künftige. Angebote unt. 244006 an die Bad. Presse.

Restauran
ist günstig zu verpachten. In best. Restauran. 2 Zim. od. 3 Zim. können sich evtl. mit 2000 bis 3000 M. bestreiten. 2 seriöse, künftige. Angebote unt. 244006 an die Bad. Presse.

Restauran
ist günstig zu verpachten. In best. Restauran. 2 Zim. od. 3 Zim. können sich evtl. mit 2000 bis 3000 M. bestreiten. 2 seriöse, künftige. Angebote unt. 244006 an die Bad. Presse.

Restauran
ist günstig zu verpachten. In best. Restauran. 2 Zim. od. 3 Zim. können sich evtl. mit 2000 bis 3000 M. bestreiten. 2 seriöse, künftige. Angebote unt. 244006 an die Bad. Presse.

Restauran
ist günstig zu verpachten. In best. Restauran. 2 Zim. od. 3 Zim. können sich evtl. mit 2000 bis 3000 M. bestreiten. 2 seriöse, künftige. Angebote unt. 244006 an die Bad. Presse.

Restauran
ist günstig zu verpachten. In best. Restauran. 2 Zim. od. 3 Zim. können sich evtl. mit 2000 bis 3000 M. bestreiten. 2 seriöse, künftige. Angebote unt. 244006 an die Bad. Presse.

Restauran
ist günstig zu verpachten. In best. Restauran. 2 Zim. od. 3 Zim. können sich evtl. mit 2000 bis 3000 M. bestreiten. 2 seriöse, künftige. Angebote unt. 244006 an die Bad. Presse.

Kapitalien
2000 M. gesucht u. Verleiher. a. 12 000 M. Grundschuldbrief. Angebote unter 243882 an die Bad. Presse.

Kapitalien
2000 M. gesucht u. Verleiher. a. 12 000 M. Grundschuldbrief. Angebote unter 243882 an die Bad. Presse.

Kapitalien
2000 M. gesucht u. Verleiher. a. 12 000 M. Grundschuldbrief. Angebote unter 243882 an die Bad. Presse.

Kapitalien
2000 M. gesucht u. Verleiher. a. 12 000 M. Grundschuldbrief. Angebote unter 243882 an die Bad. Presse.

Kapitalien
2000 M. gesucht u. Verleiher. a. 12 000 M. Grundschuldbrief. Angebote unter 243882 an die Bad. Presse.

Kapitalien
2000 M. gesucht u. Verleiher. a. 12 000 M. Grundschuldbrief. Angebote unter 243882 an die Bad. Presse.

Kapitalien
2000 M. gesucht u. Verleiher. a. 12 000 M. Grundschuldbrief. Angebote unter 243882 an die Bad. Presse.

Kapitalien
2000 M. gesucht u. Verleiher. a. 12 000 M. Grundschuldbrief. Angebote unter 243882 an die Bad. Presse.

Kapitalien
2000 M. gesucht u. Verleiher. a. 12 000 M. Grundschuldbrief. Angebote unter 243882 an die Bad. Presse.

Kapitalien
2000 M. gesucht u. Verleiher. a. 12 000 M. Grundschuldbrief. Angebote unter 243882 an die Bad. Presse.

Kapitalien
2000 M. gesucht u. Verleiher. a. 12 000 M. Grundschuldbrief. Angebote unter 243882 an die Bad. Presse.

Heiratsgesuche
2 Jrl. 24 J. Ballen, künftigen die Bekanntschaft zweier od. drei in festerer Post. kenn. zu lernen.

Heiratsgesuche
2 Jrl. 24 J. Ballen, künftigen die Bekanntschaft zweier od. drei in festerer Post. kenn. zu lernen.

Heiratsgesuche
2 Jrl. 24 J. Ballen, künftigen die Bekanntschaft zweier od. drei in festerer Post. kenn. zu lernen.

Heiratsgesuche
2 Jrl. 24 J. Ballen, künftigen die Bekanntschaft zweier od. drei in festerer Post. kenn. zu lernen.

Heiratsgesuche
2 Jrl. 24 J. Ballen, künftigen die Bekanntschaft zweier od. drei in festerer Post. kenn. zu lernen.

Heiratsgesuche
2 Jrl. 24 J. Ballen, künftigen die Bekanntschaft zweier od. drei in festerer Post. kenn. zu lernen.

Heiratsgesuche
2 Jrl. 24 J. Ballen, künftigen die Bekanntschaft zweier od. drei in festerer Post. kenn. zu lernen.

Heiratsgesuche
2 Jrl. 24 J. Ballen, künftigen die Bekanntschaft zweier od. drei in festerer Post. kenn. zu lernen.

Heiratsgesuche
2 Jrl. 24 J. Ballen, künftigen die Bekanntschaft zweier od. drei in festerer Post. kenn. zu lernen.

Heiratsgesuche
2 Jrl. 24 J. Ballen, künftigen die Bekanntschaft zweier od. drei in festerer Post. kenn. zu lernen.

Heiratsgesuche
2 Jrl. 24 J. Ballen, künftigen die Bekanntschaft zweier od. drei in festerer Post. kenn. zu lernen.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Badische Presse.

Einzelrat
Jungem, tüchtig Kaufmann wäre Gelegenheitsgebot, in ein aut. abend. Kolonialwaren u. Rauchwaren-geschäft in einer Amst. Stadt Unterbadens einzutreten. Zuf. unt. 243974 an die Bad



34

Als der „Saifisch“, dem im Kielwasser der „Seedrahe“ folgte, in die Bosphormündung einfiel, da donnerten von den Forts die Kanonen, und die Flaggen kenteten sich, den Sieger zu grüßen. — Ly hatte Tränen in den Augen.

Fred hing hinab ins Innere des Bootes, nach einem Augenblick kam er wieder, ein buntes Bündel in der Hand. Mit bebenden Fingern knüpfte er es an den Vordermast der Antenne, zog es hoch. — Droben entfaltete sich das Bündel, und weiß und rot flatterte die sturmzerfetzte Fahne im Winde.

Da schlang Ly ihre Arme um ihn und jauchzte. „Gut Hohened allewege, heute und immerdar!“

Deutsch hatte sie die Worte ihm zugerufen. Fred starrte sie an, seinen Laut brachte er heraus. Ly trat dicht an ihn heran und neigte am Ausschnitt ihres Sporthemdes. Rasch löste sie ihm ein goldenes Kettlein und zeigte ihm meine Münze.

„Kennst du sie noch, Fred? Es ist der Taler, den du mir zum Geburtstag schenktest, immer trage ich ihn, und die Schrift habe ich auch entziffert.“

„In Schlacht und Tod sei ohne Sorg, vertrau auf Gott und St. Georg, steht auf der Vorderseite, auf der andern aber, dem Wappen herum: Gut Hohened allewege und Lügen A. D. 1632.“ Ich weiß auch, Fred, daß ein Vorfahr von dir damals die verweselten Akten geritten hat, nachdem der Pappenheim den Heldenobst gestorben war.“

Noch immer konnte Fred kein Wort finden. „Lange weiß ich auch schon, Fred, wer du in Wirklichkeit bist, Landfried von Hohened, Freiherr von und zu Rahfeld, ist dein wahrer Name.“

Da rief er sie an sich und küßte sie. Gleichgültig war es ihm im Moment, ob seine Jungen es sahen oder nicht, hoch über ihnen im Winde flatterte die Fahne in den alten Wappenfarben der Hohened.

Ueber das hübsche Gesicht des blonden Sohnes des britischen Herzogs aber huschte ein listiges Lächeln.

„Habe ich mir gleich gedacht...“ murmelte er vor sich hin, dann rief er die Münze vom Kopfe und jubelte: „Three cheers for the captin, three cheers for Miss Ly!“

Ihren Vornamen hatte er aufgeschnappt; und der Donner der Salutsschüsse mischte sich in die jauchzenden Rufe...

Bon Longtu machten die Boote fest, und unter dem Hurra seiner Jungen ging Fred mit seiner Ly an Land. Der erste, der ihnen die Hand drückte, war der Baron. Viel sprach er nicht, schüttelte nur immer wieder und wieder ihre Hände. Von allen Seiten strömte jetzt auch die Bevölkerung herbei, und unter dem Knattern der abgebrannten Feuerwerkkörper bahnten sich Fred und Ly den Weg zum Hotel.

Was der brave Wirt in Küche und Keller hatte, holte er herbei, und Onkel Piltzen ließ diesmal nicht nur ein Glas Sekt reichen. Viel gab es zu erzählen, hauptsächlich war natürlich von der Vernichtung der Hochseemittelflotte die Rede.

„Wie lieber aber hätte Fred an Ly eine Frage gestellt, woher sie seinen wahren Namen erfahren hatte, endlich konnte er die Frage stellen.“

„Das will ich dir sagen, mein Junge“, erwiderte der Onkel statt Ly, „ich war es, der ihr von dir erzählt hat, als ich merkte, daß auch euch ein Paar werden würde. Sie müßte doch schließlich wissen, wen sie in Wirklichkeit vor sich hatte, und da du nicht sprachst, hielt ich mich für verpflichtet.“

„Onkel, du darfstst reden, mich aber band ein dem Marschall gegebenes Ehrenwort, das er mir abforderte, als er mir den falschen englischen Paß auf den Namen Fred Rahfeld aus London ausstellen ließ, denn mein wahrer Name schien ihm, wie auch mir, für meine Tätigkeit zu auffallen, zweimal war ich daran, das gegebene Wort zu brechen. Das eine Mal, als wir, Ly und ich, in Mexiko von einander schieden, das andere Mal gestern, ich konnte es nicht mehr über mich bringen, meiner Ly unter falscher Flagge gegenüberzutreten. Doch damals in Mexiko ward Ly abgerufen, und gestern...“

„Und gestern abend, Fred“, lachte Ly, „wollte ich nicht, daß du sprachst, denn die Stille der Nacht war viel zu schön, als daß du gesprochen und mir erzählt hättest, was ich ja schon lange wußte.“

Wie Schuppen fiel es Fred plötzlich von den Augen. „Ly, du warst es, die den holländischen Agitator in Peking, der meinen wahren Namen mißbraucht hat, als erste entlarvte?“

Sie nickte und erzählte ausführlich über den gefährlichen Menschen, berichtete, daß er sich ihr hatte nähern wollen, und sie ihn, um ihn besser im Auge behalten zu können, hingehalten habe.

Gerade wollte Fred von dem Ende des falschen Grafen Hohened und der Teilnahme der Versuchsdreher berichten, da wurde er ans Telefon gerufen. Rittmeister Böng war am Apparat, sprach Fred den Dank des Marschalls aus, bat ihn, so rasch wie möglich ins Hauptquartier nach Peking zu kommen.

Fred Hohened, Fred war er von der Mutter schon immer genannt worden, die die Abklärung Fred nicht geliebt hatte, eilte in die Halle zurück und rief: „Wir müssen aufbrechen, der Marschall will mich sprechen.“

Eine Viertelstunde später brauchte Lys silbergrauer Ford auf der Straße zur Hauptstadt dahin.

Fred lag neben Ly und erzählte ihr vom Ende des falschen Grafen Hohened. „Eines ist mir an der ganzen Sache noch ein Rätsel“, sagte Ly, „wie dieser Mensch ausgerechnet auf deinen Namen verfallen ist.“ — „Er hat mir meinen deutschen Paß und

meine Geburtsurkunde gestohlen, und zwar auf dem Dampfer, mit dem ich im vergangenen Herbst aus Europa zurückkam; anders kann ich es mir nicht erklären. Ly, nicht in Kanada war ich, um Bären zu jagen, sondern in der Heimat, um... um meine Heimat mehr zu haben...“

„Fred, sprich nicht darüber, wenigstens jetzt nicht, heute an deinem Ehrentag, es macht dich traurig.“

Im Fond des Wagens lehnte Baron Piltzen. „Ein Brautpaar darf doch nicht allein sein“, hatte der Onkel geäußert, „man muß in solchen Fällen doch immer einen Anstands-waunau bei sich haben, so war es wenigstens, als ich verlobt war.“

„Da hast du recht, Onkel“, war Lys Antwort. „Vor allem, da das Brautpaar nach Peking fährt, wo im Wagon-lits-Hotel so sagenhaft gute Diners laden.“

„Daß du auch Gedanken lesen kannst, Ly, habe ich gar nicht gewußt.“

Mit diesen Worten war der Baron in den Wagen gestiegen.

19. Kapitel.

Fahren über Peking... Auf den Straßen der Hauptstadt sah man eine frohbewegte Menge und auch im Geländchaftsgebiet herrschte lebhafter Verkehr, denn hier erhoffte man am raschesten Neugkeiten zu erfahren, hatten doch viele unter der Dienerschaft der Fremden Bekannte oder Verwandte.

Auch an den Legationen der Staaten, die sich fest hinter China gestellt hatten, wehten die Flaggen.

Aber nicht nur in der Hauptstadt herrschte Freude über den Sieg, sondern überall im Lande. Sogar in den großen Städten des Südens frohlachte die Menge. Einig in seiner Freude über die Vernichtung der Hochseemittelflotte war ganz China, und von allen Seiten erhielt der Marschall Telegramme, daß in feister Treue alle Provinzen bereit seien, mit Gut und Blut für die Rechte des wiedergekehrten Vaterlandes zu kämpfen.

Nur mit Mühe konnte Ly, untermittelt durch die maskenhafte Schutzbrille, ihren Wagen durch die Volksmenge zum Hauptquartier des Marschalls steuern. Vor dem Tore hielt das Auto, und Fred sprang heraus. Rittmeister Böng empfing ihn und führte ihn in die ehemalige Residenz der Söhne des Himmels.

Rasch wandte Ly den Wagen. Scharfe Kommandorufe hörte sie und das Klirren des Präsenztiergrißes, dann setzte die Musik ein mit den Klängen des alten deutschen Hagenliedes... Mit festem Händedruck verabschiedete sich Ly vor dem Tode von Baron Piltzen.

„Jetzt geht es wieder ins Gefecht, Onkel“, lachte sie. „Pa und Ma sollen und werden meinen Fred empfangen, denn ich will es.“

„Hals und Beinbruch, Ly, und wenn du mich brauchen solltest, so weißt du, wo du mich zu suchen hast.“

„Danke dir, Onkel, für dein Anerbieten, glaube aber nicht, daß ich es in Anspruch nehmen brauche.“

Ueber die mittlere Kaiserbrücke feuerte sie ihren Ford, dann gab sie, wie sie es immer tat, laute Hupensignale. (Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Landauer clothing store. Title: 'Die ersten Schritte beginnt!'. Text: 'Die kleinen ABC-Schützen wollen nett gekleidet zur Schule'. Table of clothing items and prices: Popelin-Sportblusen (1.85), Kind-Leibchenrock (2.95), Mädchen-Mäntel (3.90), Mädchen-Kleider (4.90), Trench-Coats (6.75), Loden-Mäntel (8.50). Landauer logo and address: 'Das große Spezialhaus für Damen- u. Kinder-Konfektion'.

Merkel Kreuzstrasse 25 Linoleum 1.95. Linoleum Inlaid 3.95. Läufer 1.35, 1.95, 2.70, 2.35, 2.75.

Rosenstöcke. Stamm-, Busch- u. Schlingrosen in den edelsten Sorten und Farben auf den Wochenmärkten. Karl Stamm, Rosenkulturen, Bad Nauheim.

Offene Beinleiden. Keine Schmerzen mehr! Bei Anw. v. Apoth. Brunswickers Schmerzmittel v. innen heraus heilend. Wundsalbe MOMENTAN. Viele Anerkenn. Arztl. vortr. K. Krampe. Adressen: W. Wundt, alle Art. Durch Apotheken zu beziehen à 1.75, 3.25. In Karlsruhe: Kronen-Apoth., in Königsbach: Apoth. Böhringer.

Fachmann. Habe Sie Stoff für Anzug? Seine gewasch. Arbeit. Preis von 25 Mt. an. Angebote unter N. 4417 an die Bad. Presse.

Radio. Anlagen mit Garantie. Niebue in Salians. Servicedien, Pflanzwaren oder Anzug. Angebote unter N. 1116 an die Bad. Presse.

Waldschneiderei liefert Möbel. A. Mates u. Zweigler. Arbeiten? Anz. unt. N. 4381 an d. Bd. Pr.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern. Generalvertretung: O. Fr. Jung & Co. Inh.: Th. Dilzer. Nobelstr. 1, Tel. 5614.

B.M.W.-Motorrad. 500 ccm Touren, in einwandfreiem Zustande im Auftrag zu verkaufen. E. und W. Böhrer, Karlsruhe, Waldstr. 40.

Auto. womöglich 2 Stg., neuen Wädel zu verkaufen. Angebote unter N. 3438 an die Badische Presse.

Motorrad. gut erhalten, neu. neue Vorkammer, Matr. abg. Teil wird abgeben. Off. unt. N. 3148 an Bd. Presse. Fil. Dampfwol.

Opel-Limousine. 4 PS, in f. gut, Zustand, fast neu, für 650 Mt. zu verkaufen. Angebote unter N. 532 an die Bad. Presse.

Opel. 4/20 PS, Cabriolet, 2-4 Stg., garantiert. Servicedien, in vert. Kaufen Angeb. unter N. 2419 an die Badische Presse.

Personenwagen. Opus-Limousine, 4/16, fast neu, bill. zu vert. E. Fr. Jung & Co. N. 4418 an d. Badische Presse.

Personenwagen. Opus-Limousine 4-2 Stg., nicht über 4-6 Jahre alt, 4-6 PS und höchst 8-10 000 RM. gel. Angeb. mit Garantie. Angeb. unter N. 4422 an die Badische Presse.

Verschiedenes. Letzter Dame sucht Anschluss am Kap. Spazier. Offerten unter N. 4397 an die Bad. Presse.

Stellengesuche. Gewissenh. u. aufr. Handwerker, verb. 32 Jahre, ael. Schlichter u. tüchtiger, in der sofortigen Stellung als Betriebsleiter od. Hausmeister eines ff. Betriebes od. Hotels. Verlebe kann fam. Reparaturen, sowie Kleinarbeiten ausführen. Beste Gehalt. Geh. a. Berlin, seit 10 Jahren. Bewerber ein. eig. Geschäft f. Schlichter. Vlednerer u. Antikar. lation von Reparaturwerkst. kann er sämt. Arbeiten u. Werkzeuge a. Berlin. Stell. Wohnung u. auskömmlich. Entkommen erw. aus. Anstell. a. Probe. Off. unter N. 2419 an die Badische Presse.

Personenwagen. 4-6 Stg., neu, fast zu verkaufen. Angeb. mit Garantie. Angeb. unter N. 4418 an die Badische Presse.

Personenwagen. Opus-Limousine, 4/16, fast neu, bill. zu vert. E. Fr. Jung & Co. N. 4418 an d. Badische Presse.

Personenwagen. Opus-Limousine, 4/16, fast neu, bill. zu vert. E. Fr. Jung & Co. N. 4418 an d. Badische Presse.

Personenwagen. Opus-Limousine, 4/16, fast neu, bill. zu vert. E. Fr. Jung & Co. N. 4418 an d. Badische Presse.

Personenwagen. Opus-Limousine, 4/16, fast neu, bill. zu vert. E. Fr. Jung & Co. N. 4418 an d. Badische Presse.

Stelle sucht. in Geschäftsbau oder Bauhandl. 35 Jahre, tüchtig i. Koch- und Hausarb. auf 15. April war lange 2. in Wirtschaft zur Angeb. unter N. 2438 an die Bad. Presse.

Weiblich. Köchlehrtochter. gel. neben Köchlehrtochter, in gut. Ref. Off. unt. N. 3133 an die Bad. Presse. Fil. Dampfwol.

Stellengesuche. Gewissenh. u. aufr. Handwerker, verb. 32 Jahre, ael. Schlichter u. tüchtiger, in der sofortigen Stellung als Betriebsleiter od. Hausmeister eines ff. Betriebes od. Hotels. Verlebe kann fam. Reparaturen, sowie Kleinarbeiten ausführen. Beste Gehalt. Geh. a. Berlin, seit 10 Jahren. Bewerber ein. eig. Geschäft f. Schlichter. Vlednerer u. Antikar. lation von Reparaturwerkst. kann er sämt. Arbeiten u. Werkzeuge a. Berlin. Stell. Wohnung u. auskömmlich. Entkommen erw. aus. Anstell. a. Probe. Off. unter N. 2419 an die Badische Presse.

Stellengesuche. Gewissenh. u. aufr. Handwerker, verb. 32 Jahre, ael. Schlichter u. tüchtiger, in der sofortigen Stellung als Betriebsleiter od. Hausmeister eines ff. Betriebes od. Hotels. Verlebe kann fam. Reparaturen, sowie Kleinarbeiten ausführen. Beste Gehalt. Geh. a. Berlin, seit 10 Jahren. Bewerber ein. eig. Geschäft f. Schlichter. Vlednerer u. Antikar. lation von Reparaturwerkst. kann er sämt. Arbeiten u. Werkzeuge a. Berlin. Stell. Wohnung u. auskömmlich. Entkommen erw. aus. Anstell. a. Probe. Off. unter N. 2419 an die Badische Presse.

Stellengesuche. Gewissenh. u. aufr. Handwerker, verb. 32 Jahre, ael. Schlichter u. tüchtiger, in der sofortigen Stellung als Betriebsleiter od. Hausmeister eines ff. Betriebes od. Hotels. Verlebe kann fam. Reparaturen, sowie Kleinarbeiten ausführen. Beste Gehalt. Geh. a. Berlin, seit 10 Jahren. Bewerber ein. eig. Geschäft f. Schlichter. Vlednerer u. Antikar. lation von Reparaturwerkst. kann er sämt. Arbeiten u. Werkzeuge a. Berlin. Stell. Wohnung u. auskömmlich. Entkommen erw. aus. Anstell. a. Probe. Off. unter N. 2419 an die Badische Presse.

Stellengesuche. Gewissenh. u. aufr. Handwerker, verb. 32 Jahre, ael. Schlichter u. tüchtiger, in der sofortigen Stellung als Betriebsleiter od. Hausmeister eines ff. Betriebes od. Hotels. Verlebe kann fam. Reparaturen, sowie Kleinarbeiten ausführen. Beste Gehalt. Geh. a. Berlin, seit 10 Jahren. Bewerber ein. eig. Geschäft f. Schlichter. Vlednerer u. Antikar. lation von Reparaturwerkst. kann er sämt. Arbeiten u. Werkzeuge a. Berlin. Stell. Wohnung u. auskömmlich. Entkommen erw. aus. Anstell. a. Probe. Off. unter N. 2419 an die Badische Presse.

Stellengesuche. Gewissenh. u. aufr. Handwerker, verb. 32 Jahre, ael. Schlichter u. tüchtiger, in der sofortigen Stellung als Betriebsleiter od. Hausmeister eines ff. Betriebes od. Hotels. Verlebe kann fam. Reparaturen, sowie Kleinarbeiten ausführen. Beste Gehalt. Geh. a. Berlin, seit 10 Jahren. Bewerber ein. eig. Geschäft f. Schlichter. Vlednerer u. Antikar. lation von Reparaturwerkst. kann er sämt. Arbeiten u. Werkzeuge a. Berlin. Stell. Wohnung u. auskömmlich. Entkommen erw. aus. Anstell. a. Probe. Off. unter N. 2419 an die Badische Presse.

Schönheitsfehler? Pickel, Sommersprossen, Warzen, Damenbart, tiefe Falten. Anneliese Hesselbach, waldschneiderei, wissenschaftl. Schönheitspflege. Sprechstunden 9-7 Uhr. Garantie. Keine Berufsstörung. Gewissenhafte Ausbildungskurse.

Wir suchen für unser Änderungs-Atelier erstklassige Schneiderinnen. die speziell Mäntel und Kostime nach Angaben selbständig abändern können. Es kommen nur älteste Kräfte mit langjähriger Erfahrung und guten Zeugnissen in Frage. Modehaus Landauer.

Stadtvertreter. geübt. A. Hienheim u. Co. G. m. b. H. Biergroßhandl., Baumstr. 48, Tel. 998. (1001)

Damen und Herren gesucht. Für den Verkauf eines hervorragenden Bedarfsartikels werden noch einige Damen und Herren gesucht.

Bedeutende Kohlenengrosshandlung (Zechenhandels-gesellschaft mit Reederei) sucht für Baden einen im Streckengeschäft vorzögl. eingeführten Repräsentanten. Da es sich um eine gehobene, durchaus selbständige und gutbezahlte Stellung handelt, kommt nur eine kaufmännisch durchgebildete erste Kraft mit langjährigen Beziehungen in Frage. — Ausführliche Bewerbungen unt. A.7628/A.23059 a. d. Expedit. d. Badischen Presse.

